



DER 1. FCM SORGTE FÜR MEHR SPANNUNG AN DER SPITZE

Bewegung im Kampf um den Titel! Der 3 : 2 - Auswärtssieg des 1. FCM beim Tabellenführer in Jena brachte den BFC, Magdeburg und Dresden in Tuchfühlung zum FC Carl Zeiss. Die 29 Tore am 7. Spieltag sprechen überhaupt dafür, daß sich einiges in unserer Oberliga tut.

Totaler Triumph



Das 4 : 0 durch Bielau.

Was Wille vermag! Alle fünf DDR-Mannschaften erreichten die zweite EC-Runde. Und hier warten noch stärkere Kontrahenten auf sie. Banik Ostrava, FC Valencia, Twente/Enschede, AC Turin und VfB Stuttgart fordern den BFC, den FC Carl Zeiss, Dresden, den 1. FCM, den FCV.

Prag, Pöbneck

Der Fußball rollt auch mittwochs weiter. Zwei Länderspiele stehen diesmal auf dem Programm. Unsere Nationalelf trifft in Prag auf den EM-Dritten ČSSR, während die beiden Nachwuchsmannschaften in Pöbneck spielen.

Ob die alte Theaterfloskel stimmt, daß die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flicht, ist sicherlich schwer zu beantworten. Aber Ruhm ist nun einmal vergänglich. Sportlicher Lorbeer nicht minder. Er muß ständig neu erworben werden, tagtäglich, jahrein, jahraus.

Alte Fußballhasen wissen sich zum Beispiel an eine gepflegte, technisch gekonnte Spielweise zu erinnern, wenn der Name Märkische Volksstimme, später Rotation Babelsberg, fällt. Da werden Erinnerungen nur so aus dem Ärmel geschüttelt. Das ist schön und gut, davon ist auch nichts vergessen. Aber in Babelsberg zählt das Heute, die Gegenwart der BSG DEFA mit ihren 1.580 Mitgliedern, von denen 900 Kinder und Jugendliche sind. In ihr ist die Sektion Fußball mit 300 Mitgliedern und 14 Mannschaften ein fester Eckpfeiler.

Natürlich war es für die Rotationer einst angenehmer, im Rampenlicht zehnjähriger Oberliga-Zugehörigkeit zu stehen. Doch zu glauben, daß ihre Nach-

Wahlnotizen

Eine Sektion im Wandel

folger das als Komplex empfinden, wäre ein kapitaler Trugschluß. Die Brötchen wurden kleiner, gewiß, Männer- und Nachwuchs-Kollektive spielen jetzt in der Bezirks- und Kreisklasse mit unterschiedlichen Erfolgen. Damit ist wenig Staat zu machen, wird der eine oder andere jetzt denken. Er hat recht, keine Frage. Das empfinden die verantwortlichen Männer der Fußball-Sektion der DEFA nicht anders, von Dr. Werner Schuldt über Paul Bauschke, Karl-Heinz „Schrippe“ Schröder bis hin zu Horst Bandow und Männer-Übungsleiter Peter Schulz. Niemand aber kann ihnen das Wissen darum streitig machen, daß die Sektion im Stadtkreis Potsdam nach wie vor große Anziehungskraft auf Kinder und Jugendliche ausübt, daß acht Nachwuchskollektive mit 170 Jungen neben Männermannschaften und der Altersherrenelf im regelmäßigen Spielbetrieb stehen, daß 13 Übungsleiter in den vergangenen Jahren qualifiziert wurden.

Für Schönfärberei war in der vor 14 Tagen durchgeführten Wahlversammlung mit einer Beteiligung von 93,3 Prozent kein Platz. Offen wurde über Erfolge und Probleme diskutiert, um zu hohe Belastung einzelner, um fehlende Betreuer, um Ausbildungsfragen bei Übungsleitern und Schiedsrichtern, um Platzkapazitäten, um die Entschließung für die neue Arbeitsperiode und um das Wettbewerbsprogramm für das kommende Jahr. Erfahrungswerte der jüngsten Vergangenheit wurden darin berücksichtigt, um einen der Sektion gemäßen Beitrag zur „Sportstafette X. Parteitag“ zu leisten. Um den Titel „Vorbildliche Sektion“ zu kämpfen ist da ebenso Ehrensache, wie den Freizeit- und Erholungssport sowie die Nachwuchsgewinnung in den Neubaugebietern der Stadt zu unterstützen.

Dr. Schuldt, zum viertenmal als Sektionsleiter wiedergewählt, sprach allen aus dem Herzen: „Wir wollen kein Mittelmaß. Wenn wir unsere Positionen im Kreis ausgebaut haben, geht der Blick weiter nach oben!“ Das wird schwer genug, aber es ist das richtige Ziel. Und jeder, der sein Scherflein Arbeit dazu beisteuert, verdient Dank. In Babelsberg wie anderswo... -gs-

Mit diesem EC-Elan nach Prag

Länderspielauftritt gegen den EM-Dritten ● Auch die ČSSR brachte alle EC-Vertreter in die zweite Runde ● Erhält Liebers nach dem Ausfall von Weber eine erste Chance? ● Unterschiedlicher Stand beider Mannschaften in der Vorbereitung auf die WM-Qualifikation ● Dr. Josef Venglos: „Treffen mit der DDR-Elf verliefen stets spannend“ ● Georg Buschner: „Vertrauen in bereits bewährte Kräfte“



Szene aus der von unserer Auswahl gegen die ČSSR am 9. September 1978 in Leipzig mit 2:1 gewonnenen Partie, an der Pommerenke, Torhüter Keketi und Barmos beteiligt sind. Im Hintergrund Ondrus, der inzwischen Abschied von der Nationalmannschaft des EM-Dritten von Rom nahm.

Unser Fußball rückte mit einem Schlag ins Rampenlicht. Der vergangene Mittwoch, der komplette Triumph unserer Klubs mit ihrem Einzug in die zweite EC-Runde und die überragende Leistung des FC Carl Zeiss, bewirkte viel. Manche übersehen allerdings dabei die Reaktionen, die es vierzehn Tage zuvor gab. Damals Unzufriedenheit, alles vernichtende Kritik mancherorts, jetzt überschäumender Jubel, ja, unangebrachte Überschätzung teilweise. Das Denken in Extremen nutzt niemandem. Kontinuität muß unser Handeln bestimmen. Noch immer ist das Leistungsgefälle selbst in unseren besten Klubs zu groß, und die mangelnde Stabilität hat darin eine ihrer Ursachen. Hier soll keineswegs abgewiegelt, einem gewissen Zweckpessimismus das Wort geredet werden. Es geht lediglich darum, vernünftige Relationen zu finden, in Erfolg und Mißerfolg. Was, zugegeben, angesichts unserer Schwankungen nicht gerade einfach ist.

Zweierlei indes läßt sich nach diesem Mittwoch-Paukenschlag festschreiben, auch wenn man sich tunlichst hüten sollte, Sternstunden, wie

sie die Jenaer hatten, immer zu fordern: Unsere Spieler haben sich selbst Maßstäbe gesetzt und erkannt, was bei entsprechender Einstellung möglich ist. Und: Aus solchen Leistungen muß ganz einfach Selbstvertrauen wachsen, die Erkenntnis, daß einmal Erreichtes erst dann richtig erworben wird, falls es wiederholbar gefestigt ist.

Genau das muß unsere Nationalelf in Prag beherzigen, wenn sie am Mittwoch auf den EM-Dritten trifft. Dieser freundschaftliche Vergleich unmittelbar nach unserem Nationalfeiertag dient sowohl der ČSSR als auch uns der Vorbereitung auf die WM-Qualifikation. Dabei darf der unterschiedliche Stand beider Vertretungen nicht übersehen werden. Die ČSSR spielt in wenigen Wochen gegen Wales, muß in der Formierung ihrer Elf ganz einfach weiter sein. „Die Treffen mit der DDR verliefen stets spannend“, sage mir Dr. Josef Venglos schon während Olympia, „und ich bin froh, daß sie uns vor Wales noch einmal fordert. Ich verhehle aber auch nicht, daß man bei uns nach EM-Bronze und olympischem

Gold sehr viel erwartet, mehr vielleicht, als wir bieten können.“ Nun, in Chorzow spielten seine Schützlinge zeitweise glänzend, und es spricht für den Aufschwung des Fußballs in unserem Nachbarland, daß alle EC-Teilnehmer weiterkamen, was, außer den Mittwoch-Partnern, nur noch Bulgarien, die Niederlande und die BRD schafften. „Im wesentlichen“, so Dr. Venglos, „wird die Elf von Chorzow spielen. Zum Expe-

rimentieren haben wir keine Zeit mehr.“

Georg Buschner („Ich vertraue den bereits bewährten Kräften“) muß leider auf Weber verzichten. Für ihn rückt Liebers ins Aufgebot, so daß sich unsere Mannschaft wie folgt formieren könnte: Grapenthin (Croy), Dörner, Kische, Weise, Baum, Häfner, Lindemann (Schnuphase), Pommerenke (Liebers), Kotte (Kühn), Streich, Hoffmann.

- ks -

„21er“ mit Blickrichtung EM

Die Neuformation unserer „21er“ steht in Pößneck gegen die ČSSR (Anstoß am Mittwoch um 15.30 Uhr) vor ihrer zweiten Länderspielpflicht. Eine Woche später ist sie dann in Bulgarien zu Gast, und dann bleiben nur noch 14 Tage bis zum ersten Europameisterschaftsspiel in Rostock gegen Norwegen. Unter diesem Blickwinkel – der Vorbereitung auf das EM-Spiel – ist die Pößnecker Partie zu betrachten. Nach dem 0:2 in Rumänien, wo die von Bernd Stange betreute Elf einen in spielerischer Hinsicht

hoffnungsvollen Eindruck hinterließ, wird es nun im Vergleich mit der ČSSR darauf ankommen, die Richtigkeit der besetzten Positionen zu bestätigen.

Mit der ČSSR maßen Nachwuchsmannschaften des DFV der DDR bisher 22mal die Kräfte, darunter die Spiele im Viertelfinale der EM 1976-78. Zehn DDR-Erfolge stehen sechs Siege der Talente unseres Nachbarlandes gegenüber. Sechsmal trennte man sich remis. In Punkten ausgedrückt: 26:18. Nach Toren: 31:24.

Pfl.

Die Aufgebote für die Begegnungen in Prag und Pößneck

● ČSSR-Nationalmannschaft:

Tor: Stromsik (Dukla Prag), Seman (Lok Kosice); Abwehr: Barmos (Inter Bratislava), Vojacek, Radimec (beide Banik Ostrava), Fiala, Macela (beide Dukla); Mittelfeld: Kozak, Stambachr (beide Dukla), Berger (Sparta Prag), Sreiner (Banik Ostrava); Angriff: Licka (Banik), Masny (Slovan Bratislava), Vizek, Nehoda (beide Dukla), Janecka (Zbrojovka Brno).

● DDR-Nationalmannschaft:

Tor: Grapenthin (FC Carl Zeiss Jena), Croy (Sachsenring Zwickau); Abwehr: Dörner (Dynamo Dresden), Weise (FC Carl Zeiss), Kische (FC Hansa Rostock), Baum (1. FC Lok Leipzig), Trieloff (BFC Dynamo); Mittelfeld: Häfner (Dynamo), Pommerenke (1. FC Magdeburg), Schnuphase, Lindemann (beide FC Carl Zeiss), Liebers (1. FC Lok); Angriff: Kühn (1. FC Lok), Streich, Hoffmann (beide 1. FCM), Kotte (Dynamo).

● DDR-Nachwuchs (unter 21):

Tor: Rudwaleit (BFC Dynamo), Runkewitz (FC Carl Zeiss Jena); Abwehr: Ringk (FC Vorwärts Frankfurt/O.), Cramer, Siersleben (beide 1. FC Magdeburg), Schlünz (FC Hansa), Schmuck (Dynamo Dresden), Mecke (Dynamo Dresden); Mittelfeld: Jarmuszkiewicz (FC Vorwärts), Wittke, Rudolph (beide 1. FCM); Angriff: Schulz (BFC Dynamo), J. Burow (FC Carl Zeiss), Windelband (1. FCM), Lippmann (Dynamo), Gramenz (FC Vorwärts).

● ČSSR-Nachwuchs (unter 21):

Tor: Miklosko (RH Cheb), Simurka (ZTS Petrzalka); Abwehr: Straka (Sparta Prag), Kapko (Dukla Prag), Jeslinek (Slavia Prag), Bielek (Spartak Trnava); Mittelfeld: Silhavy (RH Cheb), Matovic, Takac (beide Slovan Bratislava), Brezina (Trnava), Chovanec (RH Cheb); Angriff: Matejcek (Slavia), Cabala (Lok Kosice), Griga (ZVL Zilina), Lindenthal (RH Cheb), Dánek (Banik).



In der 6. Runde ging es mit nur einer Tabellenveränderung wenig aufregend zu. Das änderte sich am Sonnabend schlagartig, denn nicht weniger als acht Mannschaften fanden sich auf anderen Plätzen wieder. Wie noch nie in dieser Saison – und in vergangenen Jahren auch höchst selten anzutreffen – setzten sich die Gäste in Szene. 9 : 5 Punkte aus drei Siegen, drei Unentschieden und nur einer Niederlage notierten wir zuletzt am 18./19. Mai 1979, in der 22. Runde der Saison 1978/79. Dabei lagen sogar 11 : 3 Zähler nahe (wie zuletzt am 10. und 25. Spieltag der Saison 1975/76), denn bis in die Schlußphasen hinein standen auch Wismut Aue beim 2 : 2 in Riesa und der FCK beim 1 : 1 in Böhlen vor auswärtigen Doppelpunktgewinnen.

Erste Heimmiederlage für Jena, die weiße Weste wurde durch den 1. FC Magdeburg mit 2 : 3 befleckt. Das „Spiel des Tages“ besaß Format. Es unterstrich Jenas Spitzenposition ebenso wie die Formverbesserung der Pommerenke-Elf. Nichts kann dem Spannungsgehalt der Meisterschaft, dem Titelkampf dienlicher sein, als eine breite Spitzengruppe, in der auch Titelverteidiger BFC Dynamo nach dem 7 : 1-Kantersieg gegen eine stark ersatzgeschwächte Erfurter Rot-Weiß-Elf ebenso etabliert ist wie Dynamo Dresden nach dem 1 : 1 beim Wiederaufsteiger FC Hansa.

Ihre ersten Auswärtssiege genossen der FC Vorwärts in Halle (3 : 2 wie im Vorjahr schon) und der 1. FC Lok in Zwickau (3 : 0). Drei Gegentore in Heimspielen (1 : 3 BFC, jeweils 0 : 3 gegen Jena und Lok) darf Sachsenring bei 1 : 13 Punkten nun schon gar nicht zur Gewohnheit werden lassen. Da auch Riesa erneut der erste Heimsieg versagt blieb, doch immerhin Erfurt dank der besseren Tordifferenz überholen konnte, werden wir uns in den kommenden Wochen und Monaten auf dramatische Treffen gegen die Abstiegsgefahr einrichten können.

Länderspiele gegen die ČSSR und Spanien sowie der FDGB-Pokal beanspruchen nun erst einmal unser Interesse, ehe es am 18. Oktober wieder um Meisterschaftspunkte geht.

- FC Hansa Rostock–Dynamo Dresden 1 : 1 (0 : 1)
- Chemie Böhlen–FC Karl-Marx-Stadt 1 : 1 (0 : 0)
- Berliner FC Dynamo–FC Rot-Weiß Erfurt 7 : 1 (3 : 1)
- Stahl Riesa–Wismut Aue 2 : 2 (0 : 1)
- FC Carl Zeiss Jena–1. FC Magdeburg 2 : 3 (1 : 2)
- HFC Chemie–FC Vorwärts Frankfurt (O.) 2 : 3 (0 : 2)
- Sachsenring Zwickau–1. FC Lok Leipzig 0 : 3 (0 : 1)

Am Sonnabend, dem 18. Oktober 1980, um 14.30 Uhr, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 8. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsauseinandersetzungen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
Dynamo Dresden–1. FC Lok Leipzig (3 : 0, 2 : 4)	28	15	5	8	52:33	35:21
FC Vorw. Frankf. (O.)–Sachsenring Zwickau (1 : 1, 3 : 1)	49	21	13	15	81:55	55:43
1. FC Magdeburg–Hallescher FC Chemie (1 : 5, 2 : 0)	35	18	5	12	58:47	41:29
Wismut Aue–FC Carl Zeiss Jena (0 : 3, 0 : 1)	49	13	10	26	50:75	36:62
FC Rot-Weiß Erfurt–Stahl Riesa (3 : 1, 0 : 1)	18	9	3	6	29:19	21:15
FC Karl-Marx-Stadt–Berliner FC Dynamo (0 : 3, 1 : 3)	36	11	7	18	34:54	29:43
FC Hansa Rostock (N)–Chemie Böhlen (N)	2	—	1	1	4:5	1:3

In Klammern: Die Ergebnisse der Saison 1979/80.



Zerrte unentwegt an den Ketten, war Torschütze und zugleich aktivster Akteur der Dresdner Dynamo-Elf, die in Rostock 1 : 1 spielte: Kotte. Nun wartet am Mittwoch eine Auswahlberufung auf den Mittelstürmer. Rechts Schumann. Foto: Schulz

Fakten und Zahlen

- 91 500 Zuschauer (13 071 im Schnitt pro Spiel) vergrößerten die Gesamtbesucherzahl auf 671 500 (13 693 Ø).
- 29 Tore (4,14 Ø) erhöhten die Gesamtrefferzahl auf 164 (3,34 Ø). Das sind 16 mehr als zum gleichen Zeitraum des Vorjahres.
- Zu ersten Torschützenehren in dieser Saison kamen 9 Spieler. Es waren Sträßer und Götz (beide BFC Dynamo/der 7. und 8. Torschütze der Mannschaft), Tyll und Steinbach (beide 1. FCM/der 7. und 8.), Gramenz und Jarmuszkiewicz (beide FCV/der 6. und 7.), W. Körner und Lammel (beide Wismut/der 5. und 6.) sowie Drews (Stahl/der 5.).
- Zwei Selbsttore kamen auf das Konto von Steinbach und Streich (beide 1. FCM) im Spitzenspiel gegen Jena.
- Zum erstmalig eingesetzt wurden Oevermann (FC Carl Zeiss/der 15. Spieler im Aufgebot), Döbbelin und Wittke (beide 1. FCM/der 15. und 16.), Koppe und Schumann (beide FC Hansa/der 17. und 18.), Broz (HFC/der 16.), Winter (FC Rot-Weiß/der 21.) und Zappel (Chemie/der 16.).
- 12 Verwarnungen sprachen die Unparteiischen am Sonnabend aus. Sie betrafen Seguin und Wittke (beide 1. FCM), Krostitz (HFC), Probst, Enzmann (beide FCV), Brosselt (FC Rot-Weiß), W. Körner (Wismut), Baum, Fritsche (beide 1. FC Lok), Uhlig (FCK), Hubert, Höhne (beide Chemie).
- Die dritte „Gelbe“ sahen Uhlig (FCK), Hubert und Höhne (beide Chemie), die somit am kommenden Pokal-Sonnabend pausieren müssen.

fuwo-Punktwertung

1. Ebert (Wismut)	49	7	7,0
2. Vogel (FC Carl Zeiss)	46	7	6,57
3. Hoffmann (1. FCM)	45	7	6,42
4. Stahmann (1. FCM)	45	7	6,42
5. Liebers (1. FC Lok)	45	7	6,42
6. Schnuphase (FC Carl Zeiss)	45	7	6,42
7. Terletzki (BFC Dynamo)	45	7	6,42
8. Croy (Sachsenring)	45	7	6,42
9. Bott (Chemie)	44	7	6,28
10. Weise (FC Carl Zeiss)	44	7	6,28
11. Grapenthin (FC Carl Zeiss)	44	7	6,28
12. Trieloff (BFC Dynamo)	44	7	6,28
13. Pommerenke (1. FCM)	43	7	6,14
14. Kotte (Dynamo)	43	7	6,14
15. Steinbach (1. FCM)	43	7	6,14
16. Kurbjuweit (FC Carl Zeiss)	43	7	6,14
17. Dörner (Dynamo)	43	7	6,14
18. Mischinger (FC Hansa)	43	7	6,14

Torschützenliste

	Gesamt	davon Strafböße	Heimtore	Auswärts	Spieler
1. Schnuphase (FC Carl Zeiss)	7	2	3	4	7
2. Kühn (1. FC Lok) +3	6	—	3	3	5
3. Netz (BFC Dynamo) +3	6	—	4	2	6
4. Vogel (FC Carl Zeiss)	6	—	1	5	7
5. Schulz (BFC Dynamo) +1	6	—	5	1	7
6. Streich (1. FCM)	6	—	4	2	7
7. Jarohs (FC Hansa) +1	6	3	5	1	7
8. Havenstein (Chemie)	6	—	4	2	7
9. Troppa (BFC Dynamo)	4	2	2	2	7
10. Weber (Dynamo)	3	—	3	—	6
11. Mewes (1. FCM)	3	—	2	1	6
12. Hoffmann (1. FCM)	3	—	3	—	7
13. Pommerenke (1. FCM) +1	3	—	2	1	7
14. Kotte (Dynamo) +1	3	—	1	2	7
15. Pietsch (FC Vorwärts)	3	—	2	1	7
16. Sorge (FCK)	3	2	2	1	7
17. Krostitz (HFC Chemie)	3	1	2	1	7

	Heimspiele							Auswärtsspiele											
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. FC Carl Zeiss Jena (P/1)	7	6	—	1	19:9	+10	12:2	4	3	—	1	9:5	6:2	3	3	—	—	10:4	6:0
2. Berliner FC Dynamo (M/4)	7	5	1	1	23:5	+18	11:3	4	3	—	—	14:2	7:1	3	2	—	1	9:3	4:2
3. 1. FC Magdeburg (3)	7	5	1	1	20:7	+13	11:3	3	3	—	—	11:1	6:0	4	2	1	1	9:6	5:3
4. Dynamo Dresden (2)	7	5	1	1	13:8	+5	11:3	3	3	—	—	9:4	6:0	4	2	1	1	4:4	5:3
5. 1. FC Lok Leipzig (6)	7	4	1	2	14:8	+6	9:5	3	3	—	—	8:1	6:0	4	1	1	2	6:7	3:5
6. Chemie Böhlen (N/5)	7	4	1	2	9:7	+2	9:5	4	3	1	—	7:3	7:1	3	1	—	2	2:4	2:4
7. FC Vorwärts Frankfurt/O. (7)	7	2	3	2	12:12	0	7:7	3	1	1	1	5:5	3:3	4	1	2	1	7:7	4:4
8. FC Hansa Rostock (N/8)	7	1	4	2	7:9	—2	6:8	4	1	3	—	5:4	5:3	3	—	1	2	2:5	1:5
9. Wismut Aue (9)	7	2	2	3	6:12	—6	6:8	3	2	—	1	4:6	4:2	4	—	2	2	2:6	2:6
10. FC Karl-Marx-Stadt (11)	7	1	3	3	7:11	—4	5:9	4	1	2	1	4:3	4:4	3	—	1	2	3:8	1:5
11. Hallescher FC Chemie (10)	7	2	—	5	13:18	—5	4:10	3	2	—	1	9:6	4:2	4	—	—	4	4:12	0:8
12. Stahl Riesa (13)	7	—	3	4	8:19	—11	3:11	4	—	3	1	6:8	3:5	3	—	—	3	2:11	0:6
13. FC Rot-Weiß Erfurt (12)	7	1	1	5	8:21	—13	3:11	4	1	—	3	5:10	2:6	3	—	1	2	3:11	1:5
14. Sachsenring Zwickau (14)	7	—	1	6	5:18	—13	1:13	3	—	—	3	1:9	0:6	4	—	1	3	4:9	1:7

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Die Entscheidung im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld: Grapenthin, von Pommerenke ausgespielt, muß ebenso wie Weise (4) tatenlos zusehen, wie der Magdeburger zum 3 : 1 vollendet.

Fotos: Thonfeld



Sechsmal hintereinander, mit 4 Siegen und 2 Unentschieden, hatte der FC Carl Zeiss dem 1. FCM keine Gewinnmöglichkeit im Ernst-Abbe-Sportfeld eingeräumt. Am 30. März 1974 war den Elbestädtern mit 2 : 1 der letzte Auswärtssieg in Jena geglückt. Verständlicher Ehrgeiz regierte in beiden erfolgreichen EC-Streitern, die Spitzenpositionen zu verteidigen oder zu verbessern. Den Gästen gelang das vorteilhafter. Ihren flüssigen Bewegungsstil vermochte Jena nicht einzudämmen.

Wie von der Sehne geschnellt

Von Günter Simon

FC Carl Zeiss Jena	2 (1)
1. FC Magdeburg	3 (2)

FC Carl Zeiss (weiß-blau): Grapenthin 5, Schnupphase 6, Schilling 5, Weise 6, Kurbjuweit 6, Hoppe 6, Sengewald 5 (ab 67. Oevermann 3), Lindemann 6, Bielau 4 (ab 57. Trocha 4), Raab 5, Vogel 7 — (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

1. FCM (blau-weiß): Heyne 7, Stahmann 8, Raugust 6, Seguin 6, Cramer 6, Tyll 6, Pommerenke 8, Döbbelin 6 (ab 80. Wittke 2), Steinbach 7, Streich 6, Hoffmann 9 — (im 1-3-4-2); Trainer: Urbanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), Henning (Rostock), Habermann (Sömmerda); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 0 : 1 Tyll (3.), 1 : 1 Steinbach (19., Selbsttor), 1 : 2 Steinbach (40.), 1 : 3 Pommerenke (75.), 2 : 3 Streich (85., Selbsttor). — Torsschüsse: 12 : 10 (6 : 5); verschuldete Freistöße: 10 : 23 (6 : 11); Eckbälle: 14 : 4 (10 : 3); Verwarnungen: Seguin (wegen Foulspiels) und Wittke (wegen eines Regelverstosßes / falsches Einwechsell ohne Anmeldung beim Unparteiischen).

Die Spannung knisterte. Sie war mit beiden Händen zu greifen. EC-Gewinner unter sich. Mit Jena der 4 : 0-Sensations-, mit Magdeburg der 3 : 2-Normalisierer. Im Europapokal hatten sie Farbe bekannt. Nun galt es, gegeneinander Spitzenniveau zu offerieren. Und um sofort der Wahrheit die Ehre zu geben: **Der ganz große Hit wurde es nicht, aber ein besseres Meisterschaftsspiel sah ich in dieser Saison auch noch nicht!**

Vielleicht hatte Jena, dank Tabellenführung und Mittwoch-Triumph,

Die langen Wege fielen schwer

Vergleiche hinken, fallen schwer, sollte man nicht provozieren — Sie kennen das alles, liebe fuwo-Leser. Deshalb werde ich mich hüten, Mittwoch (AS Rom) und Sonnabend (1. FCM) in Jena gegeneinander abzuwägen. EC und Meisterschaft führen zwar kein Eigenleben (oberstes Ziel ist hier wie dort der Sieg), der Taktik kommt aber oftmals im Europapokal eine viel größere Bedeutung zu.

Was Jena nicht überraschen konnte, war Magdeburgs Offensivkraft. Wenn sich der glänzend aufgelegte Hoffmann, Streich und die spielintelligente 1. FCM-Mittelfeldreihe darauf nicht verstehen sollten, wer dann? Die Zeiss-Elf kam

ein psychologisches Plus. Stabilisierende Faktoren waren es allemal. Aber der 1. FCM war willens, kompromißlos gegenzuhalten. „Das ist genau der richtige Tag, um zu beweisen, was die Mannschaft in petto hat“, erklärte Mannschaftsleiter Manfred Zapf. Ein Stimmungspatt, wie mir schien.

Gänzlich töricht wäre die Annahme, daß Jena durch das frühe 0 : 1 die nervliche Balance verlor. Gestandene Leute, und das sind ja die Zeiss-Städter, ficht das nicht an. Dennoch standen die Thüringer zum erstenmal in dieser Saison vor dem Problem, einen Rückstand wettzumachen. Ohne die verletzten Krause und Töpfer, zwei motorische Akteure gegen AS Rom, schwieriger als angenommen. Denn Magdeburg stand nicht mit vielen Leuten im Raum, ohne konsequent zu decken, was ja schon oft genug zu sehen war und meistens in die Niederlage führte, nein, die Elbestädter achteten auf Tüchtführung, auf risikolose Zweikampfführung. Jena würde das Leben erschwert, selbst wenn die kämpferische Energie der Zeiss-Elf mitunter auch diese Fesseln zu sprengen schien. Aber eines blieb offensichtlich: **Magdeburg verstand sich gekonnt darauf, wie von der Sehne geschnellt aus kritischen Abwehrsituationen in kreuzgefährliche Angriffe umzuschalten!**

durch zwei andere Dinge aus dem (Erfolgs-)Lot. Erstens boten sich Schnupphase und Vogel, die zusammen schon fünf Kopfbaltore erzielten, diesmal keine Chancen dafür, denn der hochaufgeschossene, wuchtige Stahmann bot eine eindrucksvolle Libero-Partie („Der wird ein ganz guter“, lobte Klaus Urbanczyk). Selbst Schnupphase, wahrlich kraftvoll springend, spürte die Athletik des Magdeburgers mehr als einmal. Und zweitens kam Jena nie zu einem Powerplay wie gegen die Roma. Das hatte die spürbare Folge, daß die Gastgeber immer wieder lange Wege zurücklegen mußten. Gegen die Azzurri spielten die Jenaer ständig ein „Halbes“, Magdeburg zwang der Zeiss-Elf den Laufaufwand, den physischen Verschleiß über das gesamte Spielfeld auf.

Jena bot die normale Formation im 1 - 3 - 3 - 3 wieder auf, Magdeburg formierte durch den Ausfall des verletzten Mewes um. Der unerfahrene Döbbelin bekam seine erste Punktspiel-Chance gegen Lindemann. Die beweglichen Spitzen Hoffmann (gegen ihn war Schilling diesmal total überfordert) und Streich erhielten durch Pommerenke, Steinbach und Tyll selten so viel Unterstützung wie diesmal. **Das war ein federnder, geschmeidiger Stil, der Chancen produzierte, Ballsicherheit bewirkte, nie in Planlosigkeit ausartete.** Zum großen Einmaleins paßten nur einige Fehlpässe (auch von Streich) nicht.

Jena engagierte sich in Fleiß, in hohem Aufwand, denn mit dem ersten Punktverlust, mit der ersten Niederlage gar, hatten die Hausherren wenig im Sinn. Über die besseren spieltechnischen Mittel verfügte der Tabellenführer jedoch nicht. Das entschied (den Kraftverschleiß der Mittwoch-Spiele einkalkuliert) das Treffen, männlich-hart geführt, voller Feinheiten und exquisiter Tore!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Gravierende Benachteiligungen fanden nicht statt. Die kleinen Fehler-Details (falsche Einwurf- und Abseitsentscheidungen) mißfielen jedoch ungemain.

Selbstverständlich verlangte der Magdeburger Angriffsstil auch eine völlig unterschiedliche Deckungsart, mehr gegenseitige Absicherung, mehr Aufmerksamkeit. Krasseste Fehlleistung in dieser Hinsicht: Als Weise im Mittelfeld behandelt wurde, nutzte Magdeburg über Pommerenke und Steinbach eiskalt die Lücken im Jenaer Deckungszentrum zum 2 : 1! Und die Aufmerksamkeit der Jenaer muß sich auch darauf konzentrieren, wieviel Chancen auch in der Folge Streich, Hoffmann, Steinbach und Tyll vor den Füßen lagen.

Bäume wachsen nun einmal nicht in den Himmel, jede Niederlagen-Erfahrung ist schmerzlich, keine Frage. Aber sie nutzt auch, und nicht vor jedem Punktspiel liegt ein kräftezehrender EC-Streß.

Gegenspieler urteilen

● Konrad Weise (FC Carl Zeiss):

Natürlich wollten wir nicht verlieren, denn um in der Meisterschaft ernsthaft ein Wort mitzureden, müssen wir schließlich die Heimspiele gewinnen. Wir spürten überraschend schnell, daß sich der 1. FCM geschickt darauf verstand, gefährlich von Abwehr- auf Angriffsfußball umzuschalten. In dieser Beziehung hat ja Achim Streich seine ganz besonderen Qualitäten. Das Rom-Spiel kostete uns zwar 20 Prozent mehr Kraft als für gewöhnlich, aber eine Entscheidung für unsere Niederlage war es nicht. Magdeburg gewann verdient.



● Joachim Streich (1. FCM):

Unsere Absicht bestand darin, gegen Jena nicht nur zu verteidigen. Selbst wenn wir nur mit zwei Spitzen spielten, gelang es Pommerenke, Steinbach und Tyll wirkungsvoll, das Mittelfeld zu beherrschen und torgefährlich zu werden. Wir gewannen zu Recht, hätten nur noch genauer kontern müssen. Da nehme ich mich nicht aus. Alles in allem verliefen meine Zweikämpfe mit „Conny“ hart, aber fair. Zum Selbsttor? Bildschön ist gut, aber natürlich wollte ich den Ball am kurzen Eck ins Aus köpfen und nicht über die Stirn ins Netz gehen lassen.



Wie die Tore fielen

● 0 : 1 Tyll (3): **BESTRAFTER ABWEHRFEHLER.** Hoffmann flankt, Grapenthin löst sich zu Unrecht, prallt mit Sengewald zusammen. Von beiden prallt das Leder Tyll einschubbereit vor die Füße.

● 1 : 1 Steinbach (19.): **TOR ODER SELBSTTOR?** Wer lenkte Hoppes scharfe, flache Eingabe ins Netz? Vogel oder Steinbach („Vogel stieß mich nach vorn, dadurch prallte mir der Ball an den Knöchel und ins Netz“)? Hoffentlich gibt es ein Bilddokument, um den Vorgang genau zu belegen. Wenn ja, korrigieren wir uns bereitwillig.

● 1 : 2 Steinbach (40.): **GESCHLENZTE MASSARBEIT!** Nach Pommerenkes Dribbling zirkelt Steinbach das Leder kunstvoll ins lange Dreieck.

● 1 : 3 Pommerenke (75.): **INDIVIDUALISTEN-SOLO.** Im Zeiss-Deckungszentrum spielt der Magdeburger alles aus, einschließlich Grapenthin. Nach rechts abgetrieben, behält er dennoch die Ruhe.

● 2 : 3 Streich (85.): **TORJÄGER AUF SELBSTTORPFADEN.** Lindemanns Achtzehnmeterfreistoß rutscht ihm über die Stirn. Genau über Heyne, schuldlos überrascht, schlägt der Ball unter der Latte ein.

FCL-Florettstiche in ein Abwehr-Torso

Von Dieter Buchspieß

Sachsenring Zwickau	0
1. FC Lok Leipzig	3 (1)

Sachsenring (weiß-rot): Croy 6, Stiemni 3, Schmidt 4, Keller 4, J. Schykowski 3, Pilz 6, Schellenberg 4, Stephan 3 (ab 54. Döhler 2), Bräutigam 3 (ab 56. U. Fuchs 2), Ganz 4, Becher 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Henschel.

1. FC Lok (blau-gelb): Müller 6, Baum 7, Kröber 6, Dennstedt 6, Fritsche 5 (ab 75. Sekora 3), Roth 7, Altmann 6, Liebers 7, Großmann 5, Kühn 7, Kinne 6 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Müller.

Schiedsrichterkollektiv: P. Müller (Cottbus), Stumpf (Jena), Peschel (Radebeul). **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1, 0 : 2, 0 : 3 Kühn (27., 60., 77.). — **Torschüsse:** 9 : 23 (3 : 8); **verschuldete Freistöße:** 16 : 18 (8 : 10); **Eckbälle:** 7 : 7 (4 : 3); **Verwarnungen:** Baum, Fritsche (beide wegen Treten).

Entgegen allen Hoffnungen, die sich aus der selbstbewußten Partie vor einer Woche in Dresden abgeleitet hatten, blieb Sachsenring auf der letzten Sprosse der Tabellenleiter stehen. Ein Sieg über den Leipziger Klub lag am Sonnabend in unerreichbarer Ferne. Das vor allem löste eine riesengroße Enttäuschung in den eigenen Reihen und auf den Rängen aus, die sich Mitte der zweiten Halbzeit merkbar lichteten. Zu diesem Zeitpunkt war das Schlußlicht schon längst zum Spielball des in allen Belangen total überlegenen Kontrahenten aus der Messestadt geworden.

Das muß man Zwickau nach dieser blamablen Vorstellung mit aller Eindringlichkeit ans Herz legen: Findet die Elf, was bei der gegenwärtigen Struktur durchaus verständlich ist, schon nicht zu einer gewissen spielerischen Ausgewogenheit, dann muß sie sich um so stärker auf die kämpferische Ausstrahlung orientieren, auf die Impulse der Routiniers bauen.

Baum und Dennstedt, die beiden Zentralverteidiger des Klubs, waren die ersten, die den Teufelskreis des Pärchenbetriebs auf allen Positionen mit ihren Dribblings weit in die gegnerische Hälfte hinein durch-



Der einzige Zwickauer Akteur, der dem 1. FCL mit seinen Dribblings und Schüssen gefährlich wurde: Pilz. Hier hat er sich gegen Kröber behaupten können.

brachen. Sofort herrschte heillose Verwirrung beim Gegner, der vor allem im Mittelfeld dem hohen Tempo der Leipziger Achse niemals folgen konnte. „Roth, Altmann, Liebers spielten später fast nur noch im Rücken ihrer Gegner, wirkten spritzig, beweglich, entschlossen im Zug nach vorn“, kommentierte Lok-Cheftrainer Horst Scherbaum. Was Sachsenring hingegen über Stephan, Schellenberg bot, sah zaghaft, spielerisch unausgewogen, ideenlos aus. Auf das einzige Überraschungsmoment in den Aktionen Zwickaus war Lok weitestgehend gewappnet: Löste sich Pilz, um Müller mit plazierten Hinterhaltschüssen wie in der 47. und 52. Minute zu fordern, dann schlossen Roth oder Altmann sofort die Lücke. Nur einmal gelang es ihnen nicht rechtzeitig: Als Pilz in der 54. Minute in den Leipziger Strafraum eindrang, riß ihn Müller zu Boden. Daß sich kein anderer Spieler als der bereits für die Aus-

wechslung vorgesehene Stephan fand, um zum „Punkt“ zu gehen, bleibt unerklärlich. Die Folge: Der Ball landete hoch im Rücken des FCL-Torhüters auf der Radrennbahn.

Vielsagend lächelnd marschierte Leipzigs dreifacher Torschütze Kühn vom Feld. „Es hätten ein halbes Dutzend und mehr sein können.“ Von Großmann, Dennstedt und Kinne dreimal glänzend freigespielt, bewies der Mittelstürmer seine Treffsicherheit überzeugend. Allerdings glich Sachsenrings Deckung zu dieser Zeit einem Torso, in dem nur ein Mann klaren Kopf behielt: Jürgen Croy. Auch er jedoch kann seine Elf in der augenblicklichen Lage bestenfalls vor weiteren Toren schützen, Niederlagen mit seinem nach wie vor ausgeprägtem Können aber beim besten Willen nicht abwenden!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Eine abgerundete, überzeugende Gesamtleistung; gekennzeichnet auch von guten Vorteilsauslegungen.

An „sieben Sachen“ dachte keiner

Von Joachim Pfizner

Berliner FC Dynamo	7 (3)
FC Rot-Weiß Erfurt	1 (1)

BFC (weiß-weiß/roter Bruststreifen): Rudwaleit 6, Trieloff 5 (ab 73. F. Rohde 2), Noack 6, Troppa 5, Art. Ullrich 7, Terletzki 6, Sträßer 5, Seier 5, Jüngling 3 (ab 63. Götz 3), Schulz 5, Netz 7 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Bogs.

FC Rot-Weiß (rot): Oevermann 3, Teich 3, Birke 4, Brosselt 4, Sänger 4, Winter 3, Goldbach 5, K. Schröder 4, Vlay 3, Heun 5, Busse 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Pfeifer.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann (Leipzig), Streicher (Crimmitschau), Ziller (Königsbrück); **Zuschauer:** 14 000; **Torfolge:** 1 : 0 Art. Ullrich (8.), 1 : 1 Heun (14.), 2 : 1 Sträßer (32.), 3 : 1 Netz (44.), 4 : 1 Schulz (62.), 5 : 1 Götz (72.), 6 : 1, 7 : 1 Netz (74., 83.); **Torschüsse:** 21 : 9 (13 : 4); **verschuldete Freistöße:** 21 : 18 (13 : 8); **Eckbälle:** 14 : 7 (10 : 3); **Verwarnung:** Brosselt (wegen Foulspiels).

Ein hübscher Druckfehler hatte sich in die Oberliga-Tabelle, abgedruckt im BFC-Programm, eingeschlichen: FC Rot-Weiß — 6 Spiele — 67 : 14 Tore. Eine Sechs war zu viel im Spiel; auf eine solche Trefferbilanz kamen die Thüringer selbst bei der Drei-Serien-Meisterschaft 1961/62 nur „fast“ (66). Und öfter ins Tor traf sie noch nicht mal bei ihren Titelgewinnen 1954 und 1955, aber im Vizemeister-Jahrgang 1951 (80 Tore),

allerdings in einem Feld von 18 Teilnehmern.

Für die Blumenstädter, die sich seit dem Pokalfinale zum erstenmal wieder in der Hauptstadt vorstellten und bemüht waren, Gesicht und Ruf zu wahren (beim BFC gab es stets mutige Spiele), sind schwere Tage angebrochen. Ihre „Verlegenheits-Elf“, die sich einem Meister gegenüber sah, der zunächst nach dem nicht berauschenden Nikosia-Spiel um Selbstvertrauen rang, vermochte lange den Glauben zu nähren, annehmbar aus dem Jahn-Sportpark wegzukommen. In der zweiten Halbzeit aber geriet die Deckung der Gäste aus allen Fugen.

Als die Berliner nämlich nicht mehr nur auf gut Glück die Bälle in die Mitte der torgefährlichen Zone spielten und schlugen, als sie sich besser freiliefen und die Positionen wechselten und dadurch einige Erfurter in ihrem Deckungsverhalten sichtlich überforderten, da erzielte der BFC Wirkung. Ullrichs und Noacks Vorstöße, vor allem aber die Standardsituationen (die ersten drei Tore nach Eckstößen Terletzki, das 6 : 1 nach einem Freistoß des BFC-Kapitäns) stellten die Erfurter Abwehr, von Teich nicht zu organisieren, mit einem unsicheren Oevermann, dessen Abschläge zudem ausnahmslos beim Gegner landeten, vor letztlich nicht mehr zu lösende Probleme.

Schöne Einzelleistungen prägten das vom Niveau her nicht sonderlich hohe, aber keineswegs uninteressante Treffen: Ullrichs sauber „gedrückter“ Schuß zum 1 : 0, Heuns scharfer, flacher Freistoß zum Ausgleich, Schulz' Direktschuß, den genau adressierten Flankenball Noacks aus der Luft nehmend, zum 4 : 1, Götz' Kaltblütigkeit nach der Troppa-Netz-Paßfolge, beim fünften und Kopfballablage zu Netz vor dem sechsten Treffer. Daß Noack nach einer Körper-täuschung nur knapp verfehlte, Netz ans Lattenkreuz traf, Götz das Leder an die Latte, Ullrich dasselbe an den Pfosten setzte, all das unterstrich: Es hätte für die Erfurter, die fünf Stammspieler ersetzen mußten, noch schlimmer kommen können. Und man bedenke: Auch beim BFC fehlten immer noch Riediger, Pelka, Lauck.

Klaus Goldbach ging enttäuscht, aber gefaßt in die Kabine: „Was haben wir nur für Tore einstecken müssen! Da ging in der Deckung zu viel durcheinander. Und vorn fehlte es an Durchsetzungsvermögen.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: in einem fairen Spiel hatte Herrmann keine Mühe, war bis auf eine Situation, als er Netz' Foul an Birke übersah und auch nicht angezeigt bekam, dadurch eine Ecke und in der Folge das 3 : 1 entstand, auf der Höhe der Situation.

Der Armeeklub mit Eleganz und Pfiff

Hallescher FC Chemie	2 (0)
FC Vorwärts Frankfurt (O.)	3 (2)

HFC (blau): Jaenecke 5, Fülle 5, Radtke 4, Strozniak 5, Broz 4 (ab 62. Amler 2), Pingel 5, Meinert 6, Schmidt 5, Krostitz 3 (ab 74. Lorenz 2), Pastor 5, Peter 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kohl.

FC Vorwärts (rot-gelb): Wienhold 5, Andrich 8, Probst 6, Schuth 6, Geyer 6, Krautzig 6, Jarmuszkiewicz 8, Enzmann 5 (ab 78. Theuerkorn 2), Gramenz 5 (ab 60. Lindemann 2), Conrad 5, Otto 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Reichelt.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner (Pöbneck), Supp (Meiningen), Hagen (Dresden); **Zuschauer:** 14 000; **Torfolge:** 0 : 1 Gramenz (7.), 0 : 2 Jarmuszkiewicz (23.), 1 : 2 Pastor (66.), 1 : 3 Jarmuszkiewicz (67., Foulschloß), 2 : 3 Strozniak (89.). — **Torschüsse:** 13 : 15 (6 : 8); **verschuldete Freistöße:** 19 : 23 (10 : 12); **Eckbälle:** 11 : 3 (5 : 3); **Verwarnungen:** Probst, Enzmann sowie Krostitz (alle wegen Foulspiels).

Des HFC Vorsatz ist bekannt. „Endlich wieder einmal an einem EP-Wettbewerb teilnehmen“, formulierte es Peter Kohl auch für 1980/81 unumwunden. Dazu ist Rang 5 in der Oberliga nötig. Im Vorjahr war es nicht zuletzt der FCV, der die Elf vom Saalestrand aus ihren Wunschträumen holte. Mit 3 : 2 entführte er im Frühjahr zwei entscheidende Punkte und setzte sich selbst auf den 5. Platz. Nun kam er wieder, schlug dem HFC — mit haargenau dem gleichen Resultat — abermals ein Schnippchen.

Ja, im direkten Duell um diesen begehrten UEFA-Cup-Platz demonstrierte der Gast von der Oder eindeutig, daß er gegenwärtig mehr auf die Erfolgswaage zu legen hat. „Der FCV gewann erneut verdient, spielte weiträumiger, überlegter, seiner Mittel sicherer“, bestätigte auch Bernd Bransch, unser langjähriger Auswahlkapitän.

Und da haben wohl in erster Linie solch erfahrene und veranlagte Akteure wie Krostitz, Peter, Schmidt das Wort. Sie verrieten allenfalls in Bruchteilen, was in ihnen steckt. Schmidt, von Krautzig durchweg sauber bekämpft, resignierte frühzeitig, verzettelte sich und trat nur bei Standardsituationen wie gewohnt in Erscheinung. Peter, Krostitz ließen jene Leidenschaft vermissen, die Trainer Kohl vor allem förderte. Krostitz trat dafür mit einem bösen Foul in Erscheinung, „für das er Rot hätte sehen können“, wie auch sein Trainer urteilte. Und der handelte entsprechend, holte ihn prompt vom Platz.

Um so anerkennenswerter, wie da andere ackerten, voran Meinert, Fülle, Strozniak, Broz, auch wenn sie längst nicht fehlerfrei spielten. Der HFC hatte nicht nur Nachteile in der spielerischen Ausstrahlung, schon in der Anlage vermissen wir jenen Zug, der beim FCV offenkundig wurde — über die Außenverteidiger bereits den Angriff zu forcieren. Daß bei den Gästen der „Not-Libero“ Andrich diesbezüglich zu einem Trumpf-As wurde (nach Hause fiel auch Ringk verletzt aus), viel Schwung, viel Bewegung nach vorn brachte, zudem Jarmuszkiewicz eine in Spielaufbau und -abschluß bestechende Partie bot, setzte den Punkt aufs i einer sehenswerten Mannschaftsleistung. Die Gäste hätten eher noch klarer als 3 : 2 gewinnen können (Riesenchancen für Conrad 47., Enzmann 49.).

Zum Schiedsrichterkollektiv: Roßner leitete noch etwas zu eifrig, urteilte aber stets aus Ballnähe und hatte so keine kniffligen Probleme. Der Strafstoß (Strozniak hielt Conrad für alle sichtbar) war sonnenklar. **HORST FRIEDEMANN**

Komplett auf ein Neues!

● BERLINER FC DYNAMO:

Wer Selbstbewußtsein mit Selbstsicherheit wechselt und den Kontrahenten unterschätzt, der trägt den Keim zur Niederlage mit auf den Platz. Unser Meister kam noch mit einem blauen Auge davon. An ihm liegt es, entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

● FC CARL ZEISS JENA:

Zwei Gedanken beherrschten die Elf: Das römische 0:3 – dabei unter Wert geschlagen – vergessen zu machen, den Spitzenstandard der DDR - Oberliga engagiert, mit allen kämpferischen und spielerischen Mitteln zu belegen. Beides gelang in geradezu sensationellem Stil!

● DYNAMO DRESDEN:

Den knappen 1:0-Vorsprung setzten die Elbestädter in keiner Phase aufs Spiel. Sie lähmten Napredaks Tendenz vielmehr schon in der Startphase mit betont ballsichernden, klugen Aktionen. Das einzige kritikwürdige Manko: Die Entscheidung wurde zu lange vertagt.

● 1. FUSSBALLCLUB MAGDEBURG:

Für Moss gab es nur eine Alternative: Mit eigener Erfahrung und spielerischer Sicherheit den EC-Debütanten sofort deutlich in seine Schranken weisen. Mit einer Steigerung gegenüber dem ersten Vergleich auf allen Positionen wurde das ganz souverän geschafft.

● FC VORWÄRTS FRANKFURT (O.):

Der Armeeklub besttigte gegen den nordirischen Rivalen seine guten Leistungen in den Spielen mit dem BFC und dem FC Carl Zeiss. Er ging sofort auf Siegerkurs, und man spürte bei allen Akteuren den Willen: In der 2. Runde sind wir dabei! Die schnelle Führung unterstrich dies nachhaltig.



Jenas tolle Leistung gegen den AS Rom findet in diesem Augenblick die verdiente Krönung: Bielau schießt seine Elf mit dem 4:0 ins Achtelfinale des EC II. Mittelstürmer Pruzzo betätigt sich vergeblich als Torhüter. Foto: Thonfeld

Die Paarungen im Achtelfinale und in der 2. Runde:

● Cup der Landesmeister:

Real Madrid–Honved Budapest
FC Aberdeen–FC Liverpool
FC Nantes–Internazionale Mailand
ZSKA Sofia–Szombierki Bytom
Bayern München–Ajax Amsterdam
Spartak Moskau–Esbjerg BK
FC Basel–Roter Stern Belgrad
Banik Ostrava–BFC Dynamo

● Cup der Pokalsieger:

FC Carl Zeiss Jena–FC Valencia
FC Waterford–Dynamo Tbilissi
West Ham United–Politehnica Timisoara
Hvidovre Kopenhagen–Feyenoord Rotterdam
Malmö FF–Benfica Lissabon
Sparta Prag–Slawia Sofia
FC Haugar–Newport County
FC Waterschei–Fortuna Düsseldorf

● UEFA-Cup:

AC Turin–1. FC Magdeburg
FC Twente/Enschede–Dynamo Dresden
VfB Stuttgart–FC Vorwärts Frankfurt/O.
PSV Eindhoven–Hamburger SV
Zbrojovka Brno–Real San Sebastian
1. FC Köln–FC Barcelona
FC Sochaux–Boavista Porto
Juventus Turin–Widzew Lodz
FC Porto–Grasshoppers Zürich
Standard Lüttich–1. FC Kaiserslautern
St. Mirren–AS St. Etienne
Bohemians Prag–Ipswich Town
Lewski/Spartak Sofia–AZ 67 Alkmaar
Beroe Stara Sagora–Radnicki Nis
Eintracht Frankfurt/M.–FC Utrecht
Dundee United–SC Lokeren

● Spieltermine: 22. Oktober / 5. November

● CUP DER LANDESMEISTER

	Hinspiel	Rückspiel
Apoel Nikosia–BFC Dynamo	2:1 (1:0)	– 0:3
Austria Wien–FC Aberdeen	0:0	– 0:1
Banik Ostrava–IBV Vestmannajör	1:0 (1:0)	– 1:1
FC Basel–FC Brügge	4:1 (1:1)	– 1:0
FC Liverpool–Palloseura Oulo	10:1 (4:0)	– 1:1
Roter Stern Belgrad–Viking Stavanger	4:1 (3:0)	– 3:2
Honved Budapest–Sporting Lissabon	1:0 (1:0)	– 2:0
Spartak Moskau–Jeunesse Esch	4:0 (3:0)	– 5:0
Universitatea Craiova–Inter Mailand	1:1 (1:1)	– 0:2
FC Nantes–FC Linfield Belfast	2:0 (0:0)	– 1:0
Ajax Amsterdam–Dynamo Tirana	1:0 (0:0)	– 2:0
Nottigham Forest–ZSKA Sofia	0:1 (0:1)	– 0:1
Bayern München–Olympiakos Piräus	3:0 (2:0)	– 4:2
Real Madrid–FC Limerick	5:1 (2:1)	– 2:1
Esbjerg BK–Halmstad BK	3:2 (2:1)	– 0:0
Szombierki Bytom–Trabzonspor	3:0 (1:0)	– 1:2

● CUP DER POKALSIEGER

FC Carl Zeiss Jena–AS Rom	4:0 (2:0)	– 0:3
Politehnica Timisoara–Celtic Glasgow	1:0 (0:0)	– 1:2
Partizan Tirana–Malmö FF	0:0	– 0:1
Austria Salzburg–Fortuna Düsseldorf	0:3 (0:1)	– 0:5
AS Monaco–FC Valencia	3:3 (2:1)	– 0:2
West Ham United–FC Castilla Madrid	5:1 (3:0, 3:1) n.V.	– 1:3
FC Haugar–FC Sion	2:0 (1:0)	– 1:1
FC Waterschei–Omonia Nikosia	4:0 (1:0)	– 3:1
Feyenoord Rotterdam–Ilves Tampere	4:2 (1:1)	– 3:1
Dynamo Tbilissi–Kastoria	2:0 (0:0)	– 0:0
Sparta Prag–Spora Luxemburg	6:0 (2:0)	– 6:0
FC Waterford–Hibernian La Valetta	4:0 (3:0)	– 0:1
Fram Reykjavik–Hvidovre Kopenhagen	0:2 (0:1)	– 0:1
Benfica Lissabon–Dinamo Zagreb	2:0 (1:0)	– 0:0
Legia Warschau–Slawia Sofia	1:0 (0:0)	– 1:3
Crusaders Belfast–Newport County	0:0	– 0:4

● UEFA-CUP

KB Kopenhagen–Grasshoppers Zürich	2:5 (1:0)	– 1:3
Red Boys Differdingen–AZ 67 Alkmaar	0:4 (0:2)	– 0:6
FC Dundalk–FC Porto	0:0	– 0:1
Panathinaikos Athen–Juventus Turin	4:2 (2:1)	– 0:4
Servette Genf–FC Sochaux	2:1 (0:1)	– 0:2
Widzew Lodz–Manchester United	0:0	– 1:1
Dynamo Moskau–SC Lokeren	0:1 (0:0)	– 1:1
Wolverhampton Wanderers–PSV Eindhoven	1:0 (0:0)	– 1:3
AC Turin–RWD Molenbeek	2:2 (1:0, 1:2) n.V.	– 2:1
FK Moss–1. FC Magdeburg	2:3 (0:2)	– 1:2
Steaua Bukarest–Standard Lüttich	1:2 (1:0)	– 1:1
Aris Saloniki–Ipswich Town	3:1 (2:0)	– 1:5
Radnicki Nis–Linzer ASK	4:1 (3:0)	– 2:1
Napredak Krusevac–Dynamo Dresden	0:1 (0:0)	– 0:1
IFK Göteborg–FC Twente/Enschede	2:0 (1:0)	– 1:5
FC Vorw. Frankfurt (O.)–Ballymena United	3:0 (2:0)	– 1:2
Real San Sebastian–Dozsa Ujpest	1:0 (0:0)	– 1:1
VOEST Linz–Zbrojovka Brno	0:2 (0:1)	– 1:3
Sporting Gijon–Bohemians Prag	2:1 (1:1)	– 1:3
FC Barcelona–Sliema Wanderers	1:0 (1:0)	– 2:0
FC Sarajevo–Hamburger SV	3:3 (2:1)	– 2:4
Dundee United–Slask Wroclaw	7:2 (2:1)	– 0:0
RSC Anderlecht–1. FC Kaiserslautern	3:2 (1:1)	– 0:1
AS St. Etienne–Kuopio Palloseura	7:0 (4:0)	– 7:0
Eintracht Frankfurt/M.–Schachtjor Donezk	3:0 (2:0)	– 0:1
Beroe Stara Sagora–Fenerbahce Istanbul	2:1 (2:0)	– 1:0
FC Utrecht–FC Arges Pitesti	2:0 (0:0)	– 0:0
Boavista Porto–Vasas Budapest	0:1 (0:1)	– 2:0
1. FC Köln–IA Akranes	6:0 (2:0)	– 4:0
FC St. Mirren–Elfsborg Boras	0:0	– 2:1
Pesoporikos Larnaca–VfB Stuttgart	1:4 (0:3)	– 0:6
Lewski/Spartak Sofia–Dynamo Kiew	0:0	– 1:1

Am ersten Wintertag

Der im Gesamtergebnis Unterlegene strahlte; der Sieger schien deprimiert: EC-Logik. Kein Zweifel, nach der schwachen Partie des BFC Dynamo sind kritische Worte angebracht, und die Spieler wußten am besten, daß sie alles andere als einen meisterlichen Eindruck hinterlassen hatten. Es spricht für sie, daß sie nicht nach billigen Entschuldigungen suchten, und auch hier sollen keine Ausflüchte bemüht werden, wenn auf folgendes hingewiesen wird: Zum einen riß der Ausfall von Riediger und Pelka doch eine nur schwer zu schließende Lücke; zum anderen war es nicht so einfach, nach Olympia — fünf Berliner waren am Gewinn der Silbermedaille beteiligt — alle Akteure wieder gleichermaßen in Form zu bringen. Schwierigkeiten, die auch von einem Meister nicht im Handumdrehen bewältigt werden können. Und: Wir alle müssen es uns endlich abgewöhnen, den Fußball in Zypern, Malta oder auch anderswo noch immer ein wenig über die Schulter zu betrachten, einerseits zwar davon zu sprechen, daß auch die „Kleinen“ den Ball zu treten verstehen, andererseits aber selbst nicht so recht daran zu glauben.

Apoels Lehre für den BFC ist eine Lehre für uns alle.

Schön ist's, auch in fernen Ländern immer wieder Freunde unseres Landes zu treffen. Andreas Panayitou betreute die BFC-Delegation in Nikosia, und er sprach ein ausgezeichnetes Deutsch. „Na ja, einiges habe ich, leider, schon wieder vergessen, doch wenn man in der DDR studiert hat, dann sollte man der Sprache einigermaßen mächtig sein.“ Der Buchhalter der Bauarbeitergewerkschaft studierte von 1963 bis 1967 in Berlin-Karlshorst Ökonomie. „Ich habe mich sehr wohl gefühlt in der DDR, und ich verfolge aufmerksam die Entwicklung ihrer beiden Ländern ein einleuchtendes Beispiel dafür ist, freundliche Worte zur Begrüßung: „Es gibt keinen Zweifel in unseren Auffassungen, daß der hohe Stand der Freundschaft, des guten Willens, der Zusammenarbeit, des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses zwischen unseren beiden Ländern ein klares Beispiel für die Weite ist, welche Einheit in der Welt erreicht werden kann. Diese Bande der Freundschaft sind natürlich durch den Geist der sportlichen Treffen zu stärken, wie in dem Fall des heutigen Spiels zwischen Apoel und Dynamo.“

Ein deutliches Bekenntnis zur völkerverbindenden Mission des Sports.

★

Mit dem 1. Oktober beginnt in Zypern das, was man dort Winter nennt. Das Thermometer zeigte 28 Grad. Nur während des Spiels fröstelte man ein wenig ob unserer Leistungen.

Ansonsten herrschte in Nikosia die herzliche Wärme der Sportfreundschaft.

— ks —

Nach dem 0 : 2 drohte sogar das 0 : 3

Der BFC stand Pate bei Apoels größtem EC-Sieg

Von Klaus Schlegel

● EC I, Rückspiel 1. Runde: Apoel Nikosia—BFC Dynamo 2 : 1 (1 : 0)

Apoel (blau-gelb): Kouis, N. Pantziaras, K. Pantziaras, Petrakis, C. Miamiliotis, Marangos, Hadjipieris, Hailis (ab 83. Stefanou), Vassiliou (ab 65. Antonioy), Petrou, A. Miamiliotis — (im 1-3-3-3); Trainer: Lazarides.

BFC (rot): Rudwaleit, Trieloff, Noack, Troppa, Artur Ullrich, Jüngling, Terletzki, Sträßer, Seier, Schulz, Netz — (im 1-3-4-2); Trainer: Bogs.

Schiedsrichterkollektiv: Vlajic, Delevic, Stanovic (alle Jugoslawien); Zuschauer: 12 000 am Mittwochabend im Makarios-Stadion von Nikosia; Torfolge: 1 : 0 Hailis (39.), 2 : 0 Petrou (48.), 2 : 1 Seier (87.). — Torschüsse: 10 : 7 (7 : 4); verschuldete Freistöße: 14 : 18 (6 : 10); Eckbälle: 4 : 7 (1 : 4); Verwarnungen: keine.

Er hatte versucht, es seinen Spielern zu verdeutlichen: „Es steht 0 : 0. Entsprechend konzentriert müssen wir von Anfang an handeln!“ In den verschiedensten Variationen wandelte Jürgen Bogs, der umsichtige BFC-Trainer, diese These in der Vorbereitung ab. Allein, der Versuch fiel auf wenig fruchtbaren Boden, der allenfalls dem des Troodos-Gebirge ähnelte: zerklüftet, karg genug. Ein 3 : 0-Vorsprung, sollte man meinen, müßte Selbstbewußtsein verbreiten, spielerische Lockerheit, Sicherheit vor allem. Nichts von alledem. Niemand unterstellte den BFC-Akteuren, ihre Aufgabe leichtfertig angegangen zu sein. Doch genau dieser Eindruck stellte sich zunächst einmal ein. Da wurde getändelt statt klug gehandelt (Terletzki), da löste ein Fehlpaß nur den anderen ab (Sträßer), da wurde nicht energisch genug der Zweikampf gesucht (Jüngling), und da war mangelnde Bewegung zu beobachten (Seier). Die Folge: Das BFC-Mittelfeld reagierte nur auf die Aktionen der Gastgeber, agierte überhaupt nicht, drückte dem Geschehen nie seinen Stempel auf.

● Die erste Phase des Spiels charakterisierte Jürgen Bogs treffend: „Wer leichtfertig beginnt, kann sich kaum noch konzentrieren.“

Diese Offerte ließ sich Apoel nicht zweimal machen. „Wir haben zwar in Berlin 0 : 3 verloren, doch wir sind besser als unser Ruf.“ Selbstbewußt verkündete das Torwart Kyriakos Kouis vor dem Anpfiff, und der junge, 21jährige Bursche bewies, daß er einiges von seinem Vater, von Beruf Feuerwehrmann, mitbekommen hat: Er löschte gefährliche Situationen, wenn sie sich wirklich einmal ergaben. Das beflügelte seine Vorderleute. Der stämmige N. Pantziaras, der vollbärtige Petrakis, der nicht zimperliche C. Miamiliotis, sie schweißten ihre Deckung zu einem festen Bollwerk zusammen. Davor fielen der flinke Marangos, der schußfreudige Hadjipieris und der technisch starke Hailis („Nach langer Verletzungspause war das heute mein erstes Spiel, deshalb fehlte mir beim Abschluß die Kraft, um nach dem 2 : 0 noch das 3 : 0 zu markieren.“) durch ihr enormes Lauffensum auf. Und als dann vorn noch Vassiliou, Petrou und A. Miamiliotis begannen, kecker zu werden, da hinterließ dieses freche Spiel beim BFC schon Wirkung.

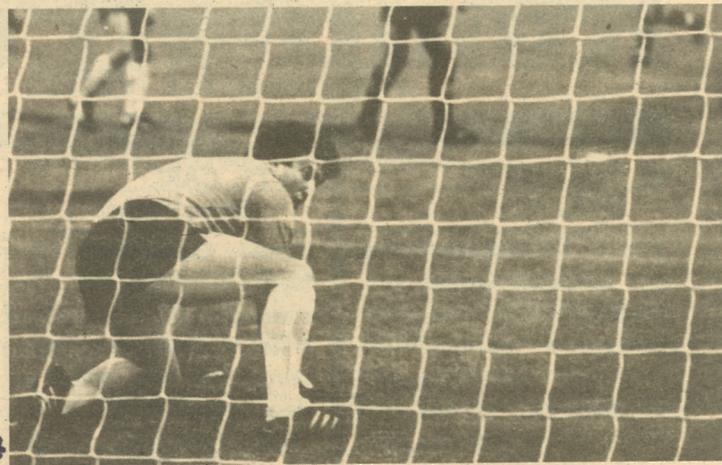
● „Unsere Mannschaft war plötzlich regelrecht erschrocken“, kennzeichnete Jürgen Bogs diesen Abschnitt des Treffens, „sahen alles vergessen zu haben, was wir besprochen hatten.“

Keine Frage, welche von beiden Vertretungen über die besseren Voraussetzungen verfügt, von wem man mehr erwarten muß. Doch der BFC stellte alles selbst in Zweifel. „Wenn uns ein Tor gelingt, so kann das einem Dammbuch gleichen“, hoffte Apoel-Trainer Andreas Lazarides vor dem Anpfiff, „dann werden Emotionen geweckt, die in- und außerhalb des Feldes Kräfte freilegen.“ Wer das 0 : 1 noch für einen umgehend zu korrigierenden Schönheitsfehler hielt (Jüngling trat über den Ball, so daß Hailis vollenden konnte), irrte sich gründlich. Unmittelbar nach der Pause erzielte Petrou das 2 : 0. „Ich dachte, der Kopfball ginge ins Aus“, so Bodo Rudwaleit. Vom Pfosten prallte die Kugel an seinen Körper und über die Linie. Verständlich, daß Lazarides sich später freute: „Unser größter EC-Sieg.“

● Das 0 : 2 leitete die nächste Phase des BFC ein, seine schwächste, die eines mittelschweren Durcheinanders. Und da mußte man fast um das Weiterkommen bangen.

Spät, nicht zu spät begriffen einige Berliner nicht nur, was ihnen drohte, sondern sie begegneten dieser Gefahr endlich wirkungsvoller: Trieloff, Netz, hin und wieder auch mal Noack oder Ullrich. Die schwindenden Kräfte des Gastgebers (dessen Saison beginnt ja erst am 18. 10.) taten ein übriges. Und diese Bemühungen einiger BFC-Akteure, die freilich nur zähflüssig zusammenliefen, längst nicht von allen getragen wurden, sicherten dann wenigstens das Weiterkommen.

● Also: Ende gut — alles gut? Wer die Dinge so betrachtet, sie derart unzulässig vereinfacht, tut sich selbst keinen Gefallen, legt vielmehr den Keim für weitere Zufälligkeiten. Unser Meister zog zwar in die nächste Runde ein, seinem Ruf jedoch blieb er zu viel schuldig. In Nikosia sogar alles. Und: Er vergab die Chance, die EC-Silanz aufzubessern, in der wir jeden Punkt brauchen, um beständig drei UEFA-Cup-Plätze beanspruchen zu können. Grund genug, sich entsprechend auf Künftiges einzustellen.



Tore, Chancen und Zweikämpfe ...

Total entnervt: Torhüter Tancredi vom AS Rom. Ihm stand beim Jenaer 0 : 4 sogar noch das Glück bei Latten- und Pfostenschüssen zur Seite. Hier springt der von Hoppe geschossene Ball ins Feld zurück. Sengewalds Aktion gegen Amente läßt die geballte Angriffskraft der Zeiss-Städter erkennen (rechts).



Oben: Petrou (Apoel Nikosia) überwindet BFC-Torhüter Rudwaleit mit Kopfball. Mitte: Hoffmann (1. FCM) jubelt über das soeben durch Streich erzielte 2 : 0 beim FK Moss. Unten: Andrich (FCV) bereitet gegen Ballymena das 1 : 0 vor.



Jena kannte das Rezept:

Kein „dolce vita“ für die Roma-Stars

Von Günter Simon

● EC II, Rückspiel 1. Runde: FC Carl Zeiss Jena-AS Rom 4 : 0 (2 : 0)

FC Carl Zeiss (blau-blau/weiß quergestreift): Grapenthin, Schnuphase, Weise, Kurbjuweit, Hoppe, Sengewald, Krause (ab 70. Trocha), Lindemann, Töpfer (ab 70. Bielau), Raab, Vogel — (im 1-2-4-3); Trainer: Meyer.

AS Rom (rot): Tancredi, Turone, Spinosi, Romano, Maggiore, Falcao, Di Bartolomei, Amenta (ab 63. Rocca), Ancelotti, Conti (ab 46. Scarnecchia), Pruzzo — (im 1-3-4-2); Trainer: Liedholm.

Schiedsrichterkollektiv: Daina, Machert, Morex (alle Schweiz); Zuschauer: 16 000 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht im Ernst-Abbe-Sportfeld; Torfolge: 1 : 0 Krause (26.), 2 : 0 Lindemann (38.), 3 : 0, 4 : 0 Bielau (71., 87.). — Torschüsse: 27 : 3 (15 : 1); verschuldete Freistöße: 23 : 23 (13 : 11); Eckbälle: 19 : 2 (12 : 1); Verwarnungen: Bielau (wegen Foulspiels), Turone (wegen Spielverzögerung bei Freistoßausführung), Ancelotti (wegen groben Foulspiels); Feldverweis: Scarnecchia (wegen absichtlichen Tretrons ohne Ball).

Vor Selbstherrlichkeit strotzend, gedachten die hochdotierten Roma-Profis ein „süßes Leben“ zu führen. Für 90 Minuten „dolce vita“ schien ihnen der 3 : 0-Hinspiel-Vorsprung das passabelste Ruhebett zu sein. „Ihn zu verteidigen, ist unser vorrangiges Ziel“, tat Roma-Kapitän Agostino Di Bartolomei das Vorhaben seiner Elf, des italienischen Tabellenzweiten, kund.

Nun mußte das nicht unbedingt eine Fehlspekulation sein. Gemeinhin sind italienische Abwehrreihen, am verpönten Catenaccio geschult, verschlossen wie eine Auster. In sie einzudringen, ist es nicht mit drei, vier Doppelpässen, Sprints oder Flügelläufen getan. Da ist permanenter Druckfußball, so hochtourig wie nur möglich gefragt. „Jena bot ihm, wie ich es selten erlebt habe, unwiderstehlich und stilvoll zugleich“, drückte DFV-Cheftrainer Prof. Dr. Hugo Döbler den allgemeinen Tenor der gleich im Dutzend versammelten Experten aus.

Warum die Jenaer Tempoattacken nicht in Hektik, in Krampf ausarteten, ist schnell gesagt: Trotz der vordergründigsten Absicht, das kopfballstarke und schlag-sichere Deckungszentrum des Gegners mit flachen und hohen Eingaben, Nah- und Fernschüssen, Dribblings und Direktkombinationen zu zermürben, ließen es die Thüringer nicht an einem methodischen, flachen Spiel-aufbau im verstärkten Mittelfeld fehlen. Dazu gezwungen, ging der Klub jedes Risiko ein: Er verzichtete auf den Libero, zog Schnuphase und Hoppe fast ausschließlich in das Mittelfeld und in den Angriff hinein, vertraute der individuellen Steigerungsfähigkeit wie dem kollektiven Engagement, die Scharte von Rom auszuwetzen. „Besser konnte es die Mannschaft, einer wie der andere, nicht tun. Sie offerierte erstklassigen Fußball“, so DFV-Präsident Günter Schneider. „Mit Herz und Verstand“, fügte UEFA-Beobachter Nicolai Johansen, Generalsekretär des norwegischen Fußballverbandes, bewundernd hinzu.

Ein 0 : 3 gegen einen erstklassigen Widersacher mit einem 4 : 0 zu beantworten, war eine Superleistung! „Darauf sind wir sicherlich nicht zu Unrecht stolz“, resümierten Hans Meyer und Helmut Stein, die Zeiss-Strategen auf der Bank. Die „Alles oder Nichts“-Karte reizten sie mit der Einwechslung von Bielau und Trocha, von zwei frischen Stürmern, zum richtigen Zeitpunkt aus. Neuer Elan trieb die aufkommende Müdigkeit aus den Gliedern. 27 : 3 Torschüsse, 19 : 2 Eckbälle, 13 : 1 Chancen belegen hinreichend, welche Flutwellen über die Azzurri hereinbrachen! Sie selbst übten sich in der Bescheidenheit von drei Torschüssen (Conti/41., Di Bartolomei/58., 61.). Jena setzte dieser „Ausbeute“ neben 27 Schüssen und 4 Toren sogar noch zwei Lattenknaller durch Vogel (10.) und Raab (Kopfball) sowie einen Volley-Pfostenschuß durch Hoppe (49.) entgegen. „Unbegreiflich, daß wir nicht nach dem 0 : 2 eigene Angriffe inszenierten, um ein Gleichgewicht gegen Jenas Dynamik herzustellen“, beklagte Roma-Trainer Niels Liedholm das totale spielerische Versagen seiner Elf. Und Falcao, der brasilianische Star? An einstige Mittelfeldstrategen seines Landes, an Didi, Zito, Clodoaldo oder Rivelino wagte man gar nicht zu denken. Mit der Roma ging auch er unter.

Nach einem derartigen Fußballabend war im Jenaer „Paradies“ alles in Emotion getaucht. Zu schade, daß man sich aus Platzgründen nicht den Wunsch erfüllen kann, mehr darüber zu schreiben. Deshalb nur noch diese Bemerkung: Das Kalenderblatt wies den vergangenen Mittwoch, den 1. Oktober, als Weltmusiktag aus. Das Furioso der Zeiss-Elf wird der Roma und ihren Tifosi sicherlich noch lange in den Ohren klingen — und schmerzen...

Dresdens Vorzug auch in Krusevac:

Spiel und Gegner jederzeit fest im Griff

Von Dieter Buchspieß

● UEFA-Cup, Rückspiel 1. Runde: Napredak Krusevac-Dynamo Dresden 0 : 1 (0 : 0)

Napredak (weiß-rot): Eric, Juricko, Pesterac, Karamarkovic, Momirovic, Iovanovic (ab 72. Jasarevic), N. Kostic, Tupajic, Panic, D. Kostic, Cop — (im 1-3-3-3); Trainer: Mihic.

Dynamo (schwarz-gelb): Jakubowski, Dörner, A. Schmidt, Schmuck, M. Müller, Häfner, Trautmann, Weber, Lippmann (ab 53. Minge), Kotte, Heidler — (im 1-3-3-3); Trainer: Prautzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Ture, Ekrem, Sadik (alle Türkei); Zuschauer: 25 000 am vergangenen Mittwoch im Stadion „Mladost“, Krusevac; Torschütze: 0 : 1 M. Müller (83., Handrstoß). — Torschüsse: 10 : 10 (5 : 4); verschuldete Freistöße: 18 : 28 (8 : 13); Eckbälle: 8 : 8 (2 : 3); Verwarnungen: D. Kostic, Lippmann (beide wegen Reklamierens), Karamarkovic (wegen wiederholten Foulspiels).

Selbst die treuesten der treuen Anhänger von Napredak mußten sich am Ende dieser Partie ehrlichen Herzens zu diesem Eingeständnis durchringen: An spielerischer Klasse, Homogenität, taktisch ausgefeiltem Verhalten und schließlich auch individuellem Leistungsvermögen konnte ihre Elf den Dresdnern nicht annähernd das Wasser reichen. Schon bei den ersten selbstbewußten Aktionen der Schwarzgelben schlich sich dieses Gefühl ein: Während beim ehrgeizigen, verständlicherweise leidenschaftlich angefeuerten jugoslawischen EC-Neuling Fleiß, Kampfmoral und immenser Laufaufwand niemals in geordnete spielerische Bahnen gelenkt werden konnte, verfügte der Hinspielsieger selbst in der einigermaßen kritischen Nachspielphase (46. bis 65. Minute) über genügend Abklärtheit, um ungefährdet seine Kreise zu ziehen. Das schlug sich im Urteil von Trainer Miljenko Mihic mit diesen Worten nieder: „Dresden war uns in allen Belangen überlegen. Ein Sieg stand deshalb für uns ungeachtet einiger durchaus erfolgverheißender Szenen nicht zur Diskussion.“

Jugoslawien-Erfahrungen (Partizan Belgrad) hatten der EC-gestählten Dresdner Mannschaft diese taktische Erkenntnis vermittelt: Das spielerische Aufbegehren des Kontrahenten muß mit eigenen gut koordinierten Aktionen bereits frühzeitig im Keim erstickt werden. Genau das beherzigten die Dresdner in einer Art und Weise, die bei Napredak und seinem Anhang eine spürbare Schockwirkung hinterließ. Ballsichere Stafetten in der Deckung, überwiegend ausgehend vom diszipliniert seine Position ausfüllenden Libero Dörner, dämmten das kämpferische Aufbegehren von Panic, gegen den M. Müller eine in jeder Hinsicht tadelfreie Leistung vollbrachte, D. Kostic (robust, unbeherrscht in der Anwendung seiner Mittel) und Cop frühzeitig ein. Das beherzte Lösen aus den Mittelfeldpositionen, von Häfner und Weber streckenweise überzeugend demonstriert, brachte die spielgestaltende Achse von Napredak schnell aus ihrem Offensivkonzept. Kotte, von Juricko wie auch Karamarkovic mehr als einmal eisenhart in die Zange genommen, sowie Lippmann spritzten in die Räume, die der Gegner mehr als einmal nicht rechtzeitig schließen konnte.

Er wahrte einzig und allein deshalb relativ lange seine Chance, weil sowohl Kotte (14. Innenposten) als insbesondere der allein dem Gehäuse von Eric zustrebende rechte Flügelstürmer (19.) ihre Nerven bei 100prozentigen Einschußmöglichkeiten leider nicht im Zaume hatten. „Torrückstände zu dieser Zeit hätten die Jugoslawen sicherlich nicht verkraftet. So spürte man jedoch förmlich, wie ihre angekratzte Selbstsicherheit neuen Nährboden erhielt.“ Trainer Gerhard Prautzsch mußte allerdings kaum befürchten, das Spiel Napredaks würde dadurch entscheidenden Auftrieb erhalten. Es wirkte auch später, als Momirovic, Tupajic und N. Kostic das Tempo forcierten, Pesterac gegen den geschickt in abwartender Haltung operierenden Heidler mehrere Flügelattacken riskierte, alle drei Spitzen ihre ganze Kraft in viele hart geführte Zweikämpfe warfen, ideenarm, ohne konstruktiven und homogenen Zuschnitt.

Dresdens Siegestreffer fiel folgerichtig als Ausdruck überlegten, weiträumigen Konterspiels in einer Phase, da Napredak im ungestümen Vorwärtsgang nahezu jegliche Vorsicht außer acht ließ. Häfners Dribbling ebnete den Weg. „Ich scheiterte zunächst am Torwart, sah aber dann sofort den im Zentrum freistehenden Weber und legte den Ball kurz auf ihn ab.“ So der Mittelfeldakteur. Jurickos verzeifelte Abwehrparade mit der Hand konnte das Unheil zwar zunächst aufhalten, bei M. Müllers angetäuschten Schuß ins linke Eck vom Elfmeterpunkt aber dann doch nicht verhindern.

Dynamo hatte seine Pflicht und Schuldigkeit getan: in einer Partie, die man sich von vornherein eigentlich bewegter und auch vom Niveau her in manchem Abschnitt attraktiver erhofft hatte...

Talenteschule — Weg der Zukunft

Ob die erstmalige Teilnahme des FK Napredak Krusevac am laufenden UEFA-Pokalwettbewerb auch die vorläufig letzte des Klubs aus der 48 000 Einwohner zählenden serbischen Stadt des Maschinenbaus, der Kosmetik- und Weinfabrikation ist, wird sich in den kommenden Wochen und Monaten bestätigen müssen. Kann der starken Konkurrenz aus Belgrad, Zagreb und Sarajevo im Kampf um einen der vorderen Plätze in der Meisterschaft ebenso erfolgreich Paroli geboten werden wie in der Saison 79/80, als der dritte Rang der Schützlinge von Trainer Miljenko Mihic in den großen Fußballzentren des Landes einem Alarmzeichen glich? „Unsere Mannschaft ist jung und spielerisch vielseitig befähigt, wie wir gerade in der vergangenen Zeit in den Vergleichen mit den Favoriten nachweisen konnten. Aber sie besitzt, was sich nun auch gegen Dynamo Dresden zeigte, nicht das erforderliche Mindestmaß an internationaler Erfahrung, um auf die Dauer gegen Roter Stern und Partizan Belgrad, gegen Dynamo Zagreb und andere führende Mannschaften des Landes zu bestehen.“

Keine Spur von Enttäuschung darüber in den Worten von Napredak-Generalsekretär Vladimir Milosavljevic. „Es war uns vielmehr eine Ehre, mit Dynamo Dresden eine im Europapokal heimische Mannschaft empfangen, mit ihr in zwei sportlich einwandfreie Vergleiche treten zu können. Davon wird unsere Mannschaft ganz sicherlich noch lange zehren.“ Die Worte aus dem Munde jenes Mannes, der für Jugoslawiens Olympiasauswahl als Torhüter immerhin 25 internationale Berufungen erhielt, dürfen von den Elbestädtern als aufrichtiges Kompliment von seiten eines in jeder Hinsicht herzlichen Gastgebers betrachtet werden!

Abgänge zahlreicher profilierter Spieler zu den Belgrader Spitzenklubs vor Beginn der Saison nagten am mannschaftlichen Zusammenhalt, um den die Elf auch weiterhin ringt. „Diese finanziell einträglichen Transfers garantieren letztlich die wirtschaftliche Stabilität unseres Klubs. Wir werden um sie auch in Zukunft deshalb nicht herumkommen.“ Wie viele andere Akteure von Rang und Namen, so begann auch Rajko Mitic, vielfacher Nationalspieler Jugoslawiens, seine Karriere in Krusevac, bevor er in Belgrad an das Ziel seiner Wünsche gelangte. Aber Napredak hat ein Reservoir, auf das es baut: Eine Fußballschule der Neun- bis Siebzehnjährigen, deren Zahl gegenwärtig bei rund 70 liegt. „Unsere Klubtrainer bilden die Talente aus, formen sie. Und das mit Erfolg.“ Vladimir Milosavljevic belegte es an zwei Beispielen: Pesterac (20) und Momirovic (25) aus der Elf des Dynamo-Partners vom Mittwoch gingen diesen Weg. Andere sollen folgen. Das ist Napredaks Zukunft.

Ob und wann erneut mit dem Erfolgserlebnis Europacup, bleibt abzuwarten... D. B.

Nach elf Minuten 2 : 0 geführt:

Zur Marschmusik richtige Paukenschläge

Von Joachim Ffzner

● UEFA-Cup, Rückspiel 1. Runde:
FC Vorwärts Frankfurt (Oder) — Ballymena United
3 : 0 (2 : 0)

FC Vorwärts (rot-gelb): Wienhold, Ringk, Probst, Schuth, Geyer, Jarmuszkiewicz (ab 57. Enzmann), Andrich, Krautzig, Gramenz, Conrad, Otto (ab 73. Lindemann) — (im 1-3-3-3); Trainer: Reichelt.

United (himmelblau): White, Fox, Beattie, McQuillan, Worthington, Neill, Sloan, McCall, G. Mullan, Malone, McQuiston — (im 1-3-3-3); Trainer: Murray.

Schiedsrichterkollektiv: Körös, Mehaci, Palvoelgyi (alle Ungarn); Zuschauer: 15 000 am vergangenen Mittwoch im Stadion der Freundschaft, ab 35. Minute unter Flutlicht; Torfolge: 1 : 0 Conrad (3.), 2 : 0 Krautzig (11.), 3 : 0 Krautzig (59.). — Torschüsse: 14 : 4 (8 : 3); verschuldete Freistöße: 11 : 17 (4 : 5); Eckbälle: 5 : 5 (3 : 2); Verwarnung: Neill (wegen Foulspiels).

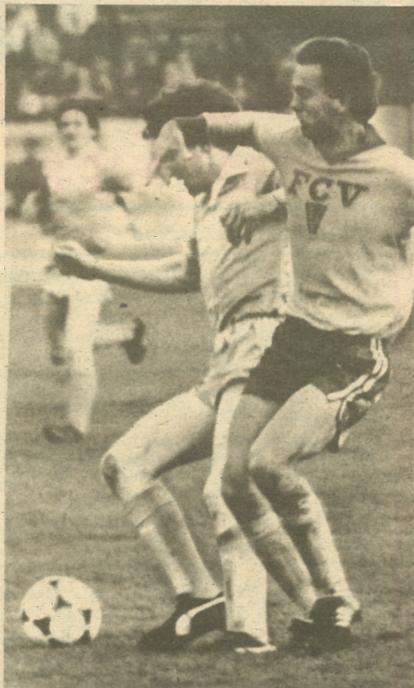
Platzkonzert vor dem Spiel, Marschmusik zur Pause, gute Stimmung — die Oderstadt hatte nach sechs Jahren wieder einen großen Europapokaltag. Die Erwartungen waren dementsprechend. Oberbürgermeister Fritz Krause: „Ich erwarte nicht nur, daß unsere Elf gewinnt, ich bin mir da ziemlich sicher.“ Karl-Heinz Spickenagel, langjähriger Nationaltorwart, Mannschaftsleiter beim FCV: „Ich hoffe, daß die jungen Spieler unsere Vorwärts-Tradition fortsetzen werden, nicht gleich in der ersten Runde auszusteigen.“ Und ein Aktiver selbst, Verteidiger Ralph Probst: „Die Aufgabe müssen wir lösen, weil wir im Hinspiel die Sache schon hätten packen können. Wir wollen eine Runde weiter; ich denke, wir gewinnen ohne Gegentor, ob nun 1 : 0 oder höher, das Spiel wird es zeigen...“

Und wie! Dem sympathischen Rivalen von der irischen Insel wurde gehörig der Marsch geblasen. Den ersten Paukenschlag gab es schon nach 180 Sekunden in eigentlich typisch britischem Stil: Eckball von rechts, ausgeführt von Jarmuszkiewicz, Kopfball von Andrich über Sloan und McQuillan hinweg und Conrads knallharter Kopfstoß an das Leder. Der FCV fackelte nicht lange, gab keine Ruhe, und als Jarmuszkiewicz einen Freistoß von halblinks trat, lenkte der in der Mauer stehende Sloan den Ball in die unbewachte Torecke.

Die Anlaufzeit der Gäste verflieg, und trotz des 0 : 2, ja sogar noch nach dem 0 : 3, das Krautzig mit einem Sonntags-„Flanken-Schuß“ nach Diagonalaß Gramenz' vom rechten Flügel erzielt hatte, steckten sie niemals auf, wengleich ihre Chancen minimal blieben, lediglich McCall, Malone und Fox für direkte Torgefahr sorgten. „Wir hätten hier auch auf Halten spielen können, aber ich bin ein absoluter Gegner dieser Taktik“, meinte Ivan Murray, „und außerdem wollten wir ein bißchen zu einem guten Fußballspiel beitragen.“ Diese Auffassung honorierten die Zuschauer. Und der Beifall, der den Sieger mit in die Kabine begleitete, galt auch den Akteuren Ballymenas, die mit einer auf Europapokal-Plätzen selten zu sehenden Szene aufwarteten, als sie den Zuschauern zuapplaudierend vom Rasen gingen. David McKeown, Präsident des United FC, sagte dann auch in der Pressekonferenz unserem Klub der Nationalen Volksarmee herzlich Dank „für die herrlichen Tage hervorragender Gastfreundschaft“.

Nach der scharf, aber im großen und ganzen fair geführten Begegnung war vom Gästetrainer noch ein interessanter Vergleich zu vernehmen: „Die Leistung, die der FC Vorwärts heute bot, hätte in Ballymena schon in einer halben Stunde alles für ihn klarmachen können...“ Das ist sicherlich etwas übertrieben formuliert, aber ein Körnchen Wahrheit steckt drin: Der FCV blieb im Hinspiel trotz der schnellen Führung und des am Ende annehmbaren Resultats unter seinen Möglichkeiten.

Das war zu Hause ganz anders, obgleich nicht zu übersehen war, daß die Elf nach 35 Minuten immer noch so rannte und kämpfte, als wäre ein Rückstand aufzuholen. Erst als man nach der Pause den Rhythmus besser zu wechseln wußte, schnellen Angriffen, die die United-Abwehr in so manche Verlegenheit stürzten (zweimal Conrad-Soli, Gramenz' und Krautzigs Alleingänge — aber die Chancenverwertung?!), auch mal den ruhigen, sichernden Paß folgen ließ, wurde das Spiel aus der Enge vieler unnötiger Zweikämpfe geführt. Verpuffte Kraft, viel Aufwand? Auch das. Aber FCV-Trainer Gerhard Reichelt hat dafür eine plausible Erklärung: „Um anders spielen zu können, dazu braucht man im Mittelfeld und im Angriff zumindest je einen überragenden, spielgestaltenden Mann.“ Er wollte damit auch andeuten, daß die Talente in seiner Elf bei all ihren guten Ansätzen Zeit zur Reife brauchen. Und das heißt nicht zuletzt weitere Europapokalspiele und stärkere Gegner...



An der selbstbewußten, spielerisch ausgefeilten Leistung des FC Vorwärts über Ballymena United hatte auch der junge Gramenz maßgeblichen Anteil. Er läßt sich in diesem Duell von Worthington nicht beeindrucken. Foto: Schläge

Die kleine Hoffnung der „Norges“

Ob in den überregionalen Tageszeitungen „Dagbladet“ und „Aftenbladet“, in der Boulevardpresse oder in der lokalen „Moss Avis“, alles drehte sich dieser Tage um den zur Zeit besten norwegischen Fußballer, Einar Aas, dessen Trainingsaufenthalt beim Londoner Arsenalklub fast minutiös beschrieben wurde. Bilder des neuen (?) Stoppergespanns Young-Aas in allen Zeitungen, der fußballbegeisterte Leser konnte seinen Träumen folgen. Beim Moss FK verfolgt man den Auftritt des Auswahl-Liberos mit besonderem Interesse, ist Einar Aas doch in diesem 26 000-Einwohner-Städtchen, idyllisch am Oslo-Fjord mit seinen zahlreichen Buchten gelegen, zu Hause. Daß sich der Finanzverantwortliche beim vorangegangenen Wechsel von Aas zum BRD-Profiklub Bayern München von einem warmen (Geld-)Regen verwöhnt sah, sei nur am Rande erwähnt, „aber bei 21 Mannschaften müssen wir bei den Ausgaben gut rechnen“, meinte Vizepräsident Westheim.

Große Sprünge machte bekanntlicherweise auch die norwegische Nationalmannschaft noch nicht. Mit dem 1 : 1 gegen Rumänien ließen die „Norges“ nun ein wenig aufhorchen. Trainer Tor Roste Fossen, seit zwei Jahren im Amt, kam auch nach Moss, um einige Kandidaten unter internationalen Bedingungen zu sehen: Torhüter Odd Skauen und Angreifer Stein Kollshaugen. Gegen Rumänien und England saßen sie noch auf der Bank. Aber „Aftenbladet“ fragte in der Donnerstagsausgabe: „Ist Stein der neue Topscorer?“ Fossen, für seine Wortkargheit ohnehin bekannt, äußerte sich nicht dazu, auch nicht zu Skauen. Der Torwart hatte ohnehin mit seiner Meinung überrascht: „Hinter Heliasz fühle ich mich sicherer als bei Aas.“ Die „Ausländer“ Thuresen (Twente/Enschede) und Albertsen (FC den Haag) sind die Motoren der Auswahl, Paul Jacobsen vom Spitzenreiter der 2. Division Hamkam das große Talent. Niemand glaubt, daß der Nationalmannschaft vielleicht das Erreichen der Endrunde in Spanien '82 glückt. Doch manche Überraschung, wie das 1 : 1 gegen Rumänien, möchten die „Norges“ gern noch parat haben. Bis Ende Oktober und dann wieder im Frühjahr, so lange wie Fußball „in“ ist, sonst herrschen die Nordischen.

Das beste Rezept des 1. FCM:

Einen Debütanten macht man unsicher

Von Jürgen Nöldner

● UEFA-Cup, Rückspiel 1. Runde: Moss FK — 1. FC Magdeburg 2 : 3 (0 : 2)

Moss FK (schwarz-gelb): Skauen, Heliasz, Gjestrumbakken, Fredriksen, Listerud, Breivik, J. Pettersen, Henriksen, Kollshaugen, G. Henaes, Tunheim — (im 1-3-3-3); Trainer: P. Henaes.

1. FCM (weiß-blau): Heyne, Stahmann, Raugust, Mewes (ab 71. Windelband), Cramer, Seguin, Pommerenke, Steinbach, Halata (ab 46. Tyll), Streich, Hoffmann — (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Mulhall, McRath, Kinsella (alle Irland); Zuschauer: 6 786 am vergangenen Mittwochabend im Meißel-Stadion, Moss; Torfolge: 0 : 1 Mewes (20.), 0 : 2 Mewes (40.), 1 : 2 Kollshaugen (47.), 2 : 2 Kollshaugen (63.), 2 : 3 Windelband (89.). — Torschüsse: 6 : 12 (1 : 7); verschuldete Freistöße: 16 : 24 (11 : 14); Eckbälle: 2 : 3 (0 : 1); Verwarnungen: keine.

Ein historisches Tor, jubelte die Lokalzeitung „Moss Avis“ nach dem Anschlußtreffer von Geir Henaes in Magdeburg. In der Tat, denn zum ersten Male ließen sich die Aktiven aus der norwegischen Kleinstadt Europacupwind um die Nase wehen. Von Erfahrung konnte deshalb bei den Gastgebern kaum jemand sprechen, vielmehr machte Odd M. Jacobsen im Programm zum Rückspiel die schöne Rechnung auf: 102 : 1. So lautete immerhin die Tordifferenz nach dem 57. Cupspiel zu den Magdeburgern. Daß sich dennoch viele der Hoffnung hingaben, Runde 2 zu erreichen, lag einfach an der unerwartet günstigen Ausgangsposition nach dem 1 : 2 von der Elbe. Kurt Tunheim, trickreicher Außenstürmer des norwegischen Tabellendritten prophezeite: 1 : 0 für Moss!

Bei den Magdeburgern konnte er damit auf keine große Gegenliebe stoßen. Trainer Klaus Urbanczyk machte aus den Ambitionen seiner Elf keinen Hehl: „Gegen diesen unerfahrenen Kontrahenten müssen wir unser Spiel machen, es nicht von ihm bestimmen lassen, wie es teilweise auf unserem Platz geschah.“

Nun, die Magdeburger begingen den Fehler nicht ein zweites Mal. Raugust und Cramer nahmen ihren Gegenspielern mit Schnelligkeit und spielerischem Vermögen fast jeden Ball ab. Das Stoppergespann Mewes-Stahmann brauchte sich eigentlich nur um die hohen Eingaben zu kümmern. Selbst die gab es nicht in Vielzahl, weil die Moss-Spieler immer wieder zauderten, noch einmal den Ball trieben, zumeist hilflos zum Libero zurückspielten. Hätte Heyne nicht bei einem Abschlag zu viele Schritte gemacht (13.), der sehr energische Ire Mulhall piff unverzüglich indirekten Freistoß, er hätte vor der Pause nicht ein einziges Mal einzugreifen brauchen. Die Magdeburger dagegen bedrohten, durch einen böigen Wind noch stark unterstützt, Skauens Gehäuse etliche Male. Gut und gerne konnten die Pommerenke (28.), Hoffmann (29.) und vor allem Streich (37.) noch ein drittes oder viertes Tor vorlegen, aber der Mittelstürmer, ansonsten ja gerade der Inbegriff der Raffinesse vor Torhütern, schaffte es dabei weder im ersten, noch zweiten oder gar dritten Versuch. „Ich war in den Ball wohl zu sehr verliebt“, flächste der Magdeburger, dessen Freistoß zur Führung den Norwegern den Mut genommen hatte.

Die Frage von Terje Johannsen im auflagenstarken „Aftenbladet“ blieb dann wohl auch mehr theoretischer Natur: „Sind die Tore zu spät gefallen?“ Mögen die Magdeburger die Warnung von Trainer Urbanczyk angesichts ihrer klaren Überlegenheit vielleicht nicht so ernst genommen haben, und selbst wenn die Gastgeber auch mit neuem Elan aus der Kabine kamen, „denn wir wollten doch wenigstens noch Tore schießen“, wie es Trainer Per Henaes von seinen Spielern wünschte, der Einzug in die nächste Runde war schon längst entschieden. Stein Kollshaugen konnte aber wenigstens für sich die Moss-EC-Tore 2 und 3 anschreiben lassen. Mehr war nicht drin, bei allem Ehrgeiz und allen Hoffnungen. Gerade die Stützen der Mannschaft wie Libero Heliasz und Mittelfeldspieler Henriksen wußten angesichts der größeren spielerischen Reife der Magdeburger nichts Entscheidendes zu unternehmen. Arno Roer, Kritiker in „Moss Avis“, schrieb dann auch: „Nur wer unrealistisch die Situation einschätzte, konnte letztlich enttäuscht sein. Denn zweimal schlecht spielen auch die Magdeburger nicht. Und dessen hätte es schon bedurft.“

Der 1. FCM profitierte von seiner spielerischen Sicherheit in der Schlußphase nachdrücklich. Hoffmann zog immer wieder davon. Tylls Rechtsaußenspiel nach dem Wechsel sorgte ohnehin für Belebung. Windelbands Cupdebüt mit einem Kopfballob registrierte Urbanczyk erfreut. Das Weiterkommen der Magdeburger war das Normale. Für Moss hatte dieser Cup einen großen Fußballtag gebracht. Und der Kassierer leerte erfreut die Kasse.

Berlin

Table with match results for Berlin teams including SG Hohenschönhausen, FC Union Berlin, and others.

Table with match results for Berlin teams including Motor Steinach, Chemie IWM Ilmenau, and others.

Frankfurt

Table with match results for Frankfurt teams including Staffeln Nord and Süd, and various clubs like Rot-Weiß Wernheuchen.

Table with match results for Frankfurt teams including Staffeln Süd and various clubs like Dynamo Fürstenwalde II.

Cottbus

Table with match results for Cottbus teams including Turbine Vetschau, Brieske-Senftenberg, and others.

Neubrandenburg

Table with match results for Neubrandenburg teams including Traktor Gnoien, TSG Neustrelitz, and others.

Gera

Table with match results for Gera teams including Chemie Jena, Seelingstädt, and others.

BEZIRKE

Table with match results for Bezirk Dynamo Rößel and other teams.

Table with match results for Halle teams including Motor Aschersleben, Chemie Lützkendorf, and others.

Leipzig

Table with match results for Leipzig teams including Baukombinat Leipzig, Lok Delitzsch, and others.

Karl-Marx-Stadt

Table with match results for Karl-Marx-Stadt teams including Staffeln 2, Turbine Vetschau, and others.

Potsdam

Table with match results for Potsdam teams including Staffeln Süd and Nord, and various clubs like Lok Elstal.

Suhl

Table with match results for Suhl teams including Staffeln 2, Motor Schweina, and others.

Table with match results for Schwerin teams including Aufbaubau Sternberg, Traktor Lenzen, and others.

Rostock

Table with match results for Rostock teams including Staffeln Ost and West, and various clubs like Traktor Rerik.

Staffel West: Traktor Rerik

Table with match results for Traktor Rerik and other teams in the West staff.

Staffel Nord: Landbau Neustadt

Table with match results for Landbau Neustadt and other teams in the North staff.

Table with match results for Vw. Bad Salzungen, Kali Werra II, and other teams.

Table with match results for various teams including Staffeln 1 and 2, and clubs like Motor Rauenstein.

Staffel Ost: Bau Grimmen

Table with match results for Bau Grimmen and other teams in the East staff.

Staffel Süd: Lok Elstal

Table with match results for Lok Elstal and other teams in the South staff.

Das Neueste aus der Oberliga

FC VORWÄRTS FRANKFURT/O.: Libero Christoph Ringk zog sich im Europacup-Spiel eine Knieverletzung zu (Innenbanddehnung), die ihn zum Zuschauen zwang. Dr. Metzke: „Ein Einsatz wäre nicht ohne Risiko gewesen. So entschlossen wir uns zu der Zwangspause.“

HFC CHEMIE: Drei wichtige Feldspieler müssen weiterhin wegen Verletzung pausieren.

Jürgen Schliebe trägt noch Gips, Roland Wawrzyniak hofft wie Detlef Robitzsch, der sich im Training erneut verletzt, bald wieder dabeizusein.

Der Tabellenstand: Table showing league standings for various teams like Mot. Weimar, Wismut Gera, etc.

Am 19. Oktober: Kali Werra gegen Rudisleben, Hermsdorf gegen Sondershausen, Bad Langensalza-Weida, Steinach-Suhl, Gera-Weimar, Nordhausen-Ilmenau.

SPIELER DES TAGES



Das war Martin Hoffmanns Tag! Blitzschnell löste sich der kleine Nationalmannschafts-Linksaußen (geboren am 22. März 1955 / 1,70 m, 70 kg) von seinem Gegner Schilling (rechts), spurtete durch die Jenaer Abwehr, sorgte ständig für Unruhe. Eine auswahlreife Leistung, wobei er stets die Gelegenheit suchte, mit den nachdrängenden Pommerenke und Steinbach die Kombinationsfäden zu knüpfen. Die Vorbereitung des Magdeburger Führungstreffers ging auf sein gedankenschnelles Handeln zurück.

Ein Routinier wie Frieder Andrich (geboren am 22. 7. 1948) ist auf jeder Position einsatzfähig, wenn es die Situation erfordert! Als Libero zählte der sonstige Mittelfeldakteur (1,75 m, 71 kg) zu den Aktivposten des FC Vorwärts, der seinen 3:2-Erfolg aus der 2. Halbserie 1979/80 beim HFC Chemie wiederholte. „Gutes Stellungsspiel, präzise Pässe, überraschende Vorstöße kennzeichneten seine erfolgreiche Spielweise“, so FCV-Trainer Gerhard Reichelt. Der Verzicht auf Ringk (verletzt) fiel so erfreulicherweise nicht ins Gewicht.

Fotos: Thonfeld, Mausolf



SPIELER DES TAGES



Die verständliche Aufregung im Jenaer Lager während des EC-Treffens mit AS Rom (oben links Trainer Stein, Meyer) wick der unbeschreiblichen Freude über das 4:0 nach überragendem Spiel. Hoppe reißt die Arme hoch, der unverwundliche Vogel wird von Fans umringt und beglückwünscht. Ein stolzer Triumph!

Fotos: Thonfeld

Das Neueste aus der Oberliga

● **FC KARL-MARX-STADT:** Neuer Klubleiter ist seit dem 1. Oktober Roland Hauschild.

● **FC HANSA RO-STOCK:** Rüdiger Kaschke ist erkrankt und fehlte den Hanseaten. Von KKW Greifswald stieß Angreifer Wolfgang Schumann zum Klub.

● **BFC DYNAMO:** Einen Berliner Teddy im BFC-Trikot erhielten in der Halbzeit des Spiels gegen

Erfurt der 14jährige Henry Günther und der 8jährige Oliver Seypt als Sieger eines Wettbewerbs „Kinder zeichnen für den BFC“, gemeinsam von der „BZ am Abend“ und dem Klub veranstaltet.

● **FC ROT-WEISS ERFURT:** Nach den operierten Fritz und Romstedt, dem klubintern disziplinarisch gesperrten Benkert und dem verletzt gemeldeten Göpel fehlte in Berlin kurzfristig auch Iffarth aus familiären Gründen. Göpel und Iffarth werden beim Pokalspiel nächsten

Sonnabend vermutlich wieder dabei sein.

● **CHEMIE BÖHLEN:** Hans Treuger, seit Jahren umsichtiger Sektionsleiter, wurde auf der Wahlversammlung wiedergewählt. — Der erfahrene Mittelfeldspieler Rainer Lisiewicz laboriert an einer Knieverletzung.

● **DYNAMO DRESDEN:** Erneut fehlte Gerd Weber. Seine Seitenbandzerrung brach zum wiederholten Male auf und machte seinen Einsatz unmöglich.

Frauen-Wanderpokal für Wismut Karl-Marx-Stadt

Aus Blankenburg berichtet Dieter Busse

Rund 2000 Zuschauer ließen sich am Wochenende im Harzstädtchen Blankenburg das Ereignis „II. DDR-Bestenmittlung im Frauenfußball“ nicht entgehen. Im schönen Sportforum gab es viel Beifall für die Mädchen und Frauen, vor allem für die BSG Wismut Karl-Marx-Stadt, die den Wanderpokal des DFV der DDR gewannen und damit dafür sorgten, daß die Trophäe, die im vorigen Jahr die BSG Motor Mitte gewonnen hatte, in der sächsischen Bezirksstadt bleibt. Buchstäblich in letzter Sekunde rissen die Spielerinnen um Übungsleiterin, Kapitän und Libero Martina Geringswald den Sieg im Treffen mit Chemie PCK Schwedt aus dem Feuer. 1:1 zur Pause, fünf Minuten vor dem Abpfiff

das 2:1 und dann noch das 3:1 — der Jubel in der Wismut-Elf war groß, während die Schwedterinnen, denen ein Remis genügt hätte, um den Titel zu gewinnen, schon ein wenig enttäuscht waren.

Der stellvertretende Generalsekretär des DFV, Hans Müller, sagte nach der Siegerehrung: „Am gewachsenen Spielniveau hatten alle Mannschaften Anteil. Seit der I. Bestenmittlung haben 50 neue Mannschaften den Übungs- und Spielbetrieb aufgenommen, so daß jetzt 350 Mannschaften im Freizeit- und Erholungssport des DFV der DDR tätig sind.

DER ENDSTAND:

1. Wismut Karl-Marx-Stadt
2. Aufbau Dresden-Ost
3. Chemie Wolfen
4. Chemie PCK Schwedt
5. Post Rostock

Um Platz 2 Elfmeterschießen: Aufbau Dresden Ost—Chemie Wolfen 3:0.

Ein Kompliment für die ausgezeichneten Bedingungen in Blankenburg der BSG Stahl und dem Rat der Stadt.“ Wie auch die verantwortliche DFV-Kommission unter Leitung von Willi Hirschfeld alles für ein gutes Gelingen tat.

DIE ERGEBNISSE:

Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Post Rostock 1:2, —Aufbau Dresden-Ost 2:0, —Chemie Wolfen 1:1, —Chemie PCK Schwedt 3:1; Dresden—Schwedt 2:0, —Rostock 0:0, —Wolfen 0:0; Wolfen-Rostock 1:0, —Schwedt 0:1; Schwedt—Rostock 2:1.

SIE GEWANNEN:

BSG Wismut Karl-Marx-Stadt: Carmen Doll, Martina Geringswald, Steffi Schaarschmidt, Marina Weißbach, Petra Frenzel, Simona Päßler, Renate Dünewald, Ramona Weißbach (mit 4 Toren beste Turnier-Schützin), Andrea Schröder, Christa Eisholz, Annemarie Schönfeld, Kathrin Weißbach, Conny Wagner, Carla Dör, Katrin Schmalfuß.

DAS THEMA



Von Manfred Binkowski

Wir sind mit der Entwicklung unseres Fußballs in letzter Zeit nicht so recht zufrieden. Einige kurzzeitige Erfolge können darüber nicht hinwegtäuschen. Ein sichtbarer Aufschwung von Dauer ist ausgeblieben. Obwohl, und auch das ist unbestritten, sehr viel nach den Ursachen geforscht, manches unternommen wurde. In einem ist man sich einig: Unser Fußball kann sich in der Oberliga und den Auswahlmannschaften nur so darstellen, wie er in den Jahren zuvor im Nachwuchsbereich gemacht wird (wobei destruktive, zu sehr kampfbetonte Spielauffassungen „oben“ selbstverständlich negative Auswirkungen nach „unten“ haben). Also wurde der Hebel bei den Jüngsten angesetzt. Seit einiger Zeit werden die besten Talente aus den Gemeinschaften zusätzlich in den Trainingszentren von ehemaligen, teilweise sehr bekannten Aktiven, erfahrenen Trainern und Übungsleitern zielgerichteter und vor allem mehr in technischer Hinsicht ausgebildet, den wiederum veranlagtesten Jungen in den Klubs durch spezielle Talenttrainer besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das wirkt sich natürlich nicht von heute auf morgen aus, erfordert einige Geduld, wenn sie auch in der jüngsten Vergangenheit mitunter etwas zu sehr strapaziert worden ist.

Beispielsweise von unserer Juniorenauswahl. Nach erfolgreichen UEFA-Turnierauftritten zwischen 1969 und 1973 übte sie sich danach bei — auch das ist nicht unbekannt — sichtlich verstärkten Bemühungen in fast allen Ländern in ziemlich großer Abstinenz.

Nun scheidet sich die 81er Vertretung an, die Qualifikation für die I. EM-Endrunde im Mai nächsten Jahres in der BRD zu schaffen und auch dort gut zu bestehen. Die ersten Auftritte bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft im Juli in der Koreanischen DVR (zweiter Platz) und jüngst bei zwei Länderspielen in Bulgarien (1:0, 0:2) sowie das gesamte Auftreten dieses Kollektivs, die Lust zum und Freude am Spiel lassen einige Hoffnungen keimen, ohne nun gleich den Optimismus ins uferlose schießen zu lassen. Aber es ist doch immerhin ein Qualitätsmerkmal dieser Siebzehn-, Achtzehnjährigen, wenn der Magdeburger Halata, der Erfurter Sänger und der Dresdner Lachmann bereits in der Oberliga eingesetzt wurden, fast alle anderen in der Nachwuchs-Oberliga eine gute Figur abgeben. So haben Backs (BFC), Pinkohs (FC Hansa), Haarseim (1. FC Lok), Steinborn und Rost (beide FC Carl Zeiss) schon einige Treffer erzielt, wurden von den neun Strafstoßtorhütern an den ersten sechs Spieltagen drei durch die Juniorenauswahlspieler Meixner (FC Carl Zeiss), Backs und Sauer (1. FC Lok) erzielt. Das ist doch ein Beweis dafür, daß sie in ihren Kollektiven unter älteren Spielern bestehen, mit ihrer Leistung überzeugen, anerkannt sind und Vertrauen genießen. Genau diese Atmosphäre brauchen die Jungen, um sich weiter so zu entwickeln, wie wir das alle hoffen und unser Fußball das dringend nötig hat.

In den kommenden Monaten wird die Saat vieler Jahre hoffentlich etwas besser als zuletzt aufgehen. Das erwarten alle, die an unserem Fußball hängen, für ihn in irgendeiner Weise tätig sind. Und: daß der 81er Juniorenauswahljahrgang keine Ausnahme bildet, sondern nur der Ausgangspunkt für einen weiteren Aufschwung ist.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!

ogar das 0 : 3

ate bei EC-Sieg

el Nikosia-BFC

iaras, K. Pantziaras, Pe-
adjiipieris, Hailis (ab 83.
), Petrou, A. Miamiliotis

ack, Troppa, Artur Ull-
eier, Schulz, Netz - (im

evic, Stanovic (alle Jug-
wochabend im Makarios-
Hailis (39.), 2 : 0
: 10 : 7 (7 : 4); verschul-
ille: 4 : 7 (1 : 4); Verwar-

Spielern zu verdeut-
prechend konzentriert
eln!" In den verschie-
ürgen Bogs, der um-
e in der Vorbereitung
uf wenig fruchtbaren
odos-Gebirge ähnelte:
Vorsprung, sollte man
n verbreiten, spiele-
r allem. Nichts von
n BFC-Akteuren, ihre
zu sein. Doch genau
ächst einmal ein. Da
andelt (Terletzki), da
eren ab (Sträßer), da
er Zweikampf gesucht
nde Bewegung zu bes-
s BFC-Mittelfeld re-
ler Gastgeber, agierte
Geschehen nie seinen

sierte Jürgen Bogs treffend:
um noch konzentrieren."

nicht zweimal machen.
3 verloren, doch wir

bstbewußt verkündete
dem Anpfiff, und der

s, daß er einiges von
wehrmann, mitbekom-

Situationen, wenn sie

s beflügelte seine Vor-
ziaras, der vollbärtige

e C. Miamiliotis, sie

m festen Bollwerk zu-

Marangos, der schuß-
echnisch starke Hailis

war das heute mein
r beim Abschluß die

s 3 : 0 zu markieren.")
auf. Und als dann vorn

Miamiliotis begannen,
ß dieses freche Spiel

gelrecht erschrocken", kenn-
des Treffens, „schien alles
en hatten."

en Vertretungen über
erfügt, von wem man

BFC stellte alles selbst
gelingt, so kann das

hoffte Apoel-Trainer
mpfiff, „dann werden

außerhalb des Feldes
noch für einen um-

meitsfehler hielt (Jüng-
ailis vollenden konnte),

r nach der Pause er-
te, der Kopfball ginge

om Pfosten prallte die
er die Linie. Verständ-

reute: „Unser größter

s BFC ein, seine schwächste,
rs. Und da mußte man fast

einige Berliner nicht
sie begegneten dieser

Trieloff, Netz, hin und
rich. Die schwindenden

Saison beginnt ja erst
nd diese Bemühungen

ch nur zähflüssig zu-

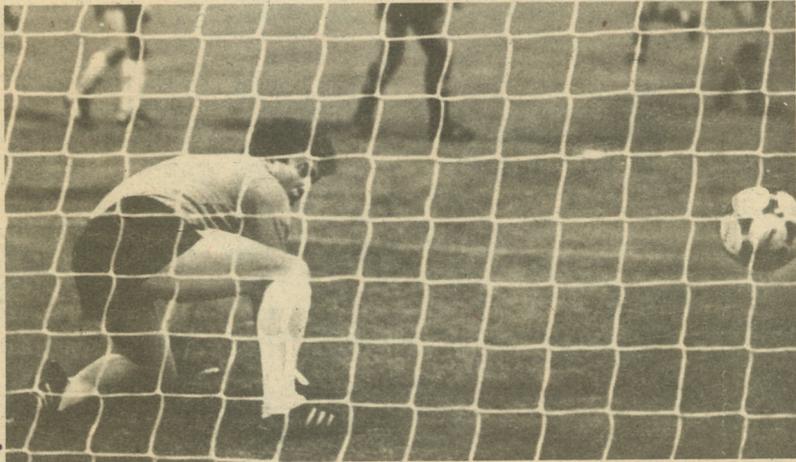
allen getragen wurden,
Weiterkommen.

Dinge so betrachtet, sie der-
st keinen Gefallen, legt viel-

ten. Unser Meister zog zwar
jedoch blieb er zu viel schul-

vergab die Chance, die EC-
Punkt brauchen, um bestän-

en zu können. Grund genug,
stellen.



Tore, Chancen und Zweikämpfe ...

Total entnervt: Torhüter Tancredi vom AS Rom. Ihm stand beim Jenaer 0 : 4 sogar noch das Glück bei Latten- und Pfostenschüssen zur Seite. Hier springt der von Hoppe geschossene Ball ins Feld zurück. Sengewalds Aktion gegen Amenta läßt die geballte Angriffskraft der Zeiss-Städter erkennen (rechts).



Oben: Petrou (Apoel Nikosia) überwindet BFC-Torhüter Rudwaleit mit Kopfball. Mitte: Hoffmann (1. FCM) jubelt über das soeben durch Streich erzielte 2 : 0 beim FK Moss. Unten: Andrich (FCV) bereitet gegen Ballymena das 1 : 0 vor.



Jena kannte das Rezept:

Kein „dolce vita“ für die Roma-Stars

Von Günter Simon

● EC II, Rückspiel 1. Runde: FC Carl Zeiss Jena-AS Rom 4 : 0 (2 : 0)

FC Carl Zeiss (blau-blau/weiß quergestreift): Grapenthin, Schnuphase, Weise, Kurbjuweit, Hoppe, Sengewald, Krause (ab 70. Trocha), Lindemann, Töpfer (ab 70. Bielau), Raab, Vogel - (im 1-2-4-3); Trainer: Meyer.

AS Rom (rot): Tancredi, Turone, Spinosi, Romano, Maggioro, Falcao, Di Bartolomei, Amenta (ab 63. Rocca), Ancelotti, Conti (ab 46. Scarnecchia), Pruzzo - (im 1-3-4-2); Trainer: Liedholm.

Schiedsrichterkollektiv: Daina, Machert, Morex (alle Schweiz); Zuschauer: 16 000 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht im Ernst-Abbe-Sportfeld; Torfolge: 1 : 0 Krause (26.), 2 : 0 Lindemann (38.), 3 : 0, 4 : 0 Bielau (71., 87.). - Torschüsse: 27 : 3 (15 : 1); verschuldete Freistöße: 23 : 23 (13 : 11); Eckbälle: 19 : 2 (12 : 1); Verwarnungen: Bielau (wegen Foulspiels), Turone (wegen Spielverzögerung bei Freistoßausführung), Ancelotti (wegen groben Foulspiels); Feldverweis: Scarnecchia (wegen absichtlichen Treuens ohne Ball).

Vor Selbstherrlichkeit strotzend, gedachten die hochdotierten Roma-Profis ein „süßes Leben“ zu führen. Für 90 Minuten „dolce vita“ schien ihnen der 3 : 0-Hinspiel-Vorsprung das passabelste Ruhebett zu sein. „Ihn zu verteidigen, ist unser vorrangiges Ziel“, tat Roma-Kapitän Agostino Di Bartolomei das Vorhaben seiner Elf, des italienischen Tabellenzweiten, kund.

Nun mußte das nicht unbedingt eine Fehlspekulation sein. Gemeinhin sind italienische Abwehrreihen, am verpönten Catenaccio geschult, verschlossen wie eine Auster. In sie einzudringen, ist es nicht mit drei, vier Doppelpässen, Sprints oder Flügelläufen getan. Da ist permanenter Druckfußball, so hochtourig wie nur möglich gefragt. „Jena bot ihm, wie ich es selten erlebt habe, unwiderstehlich und stillvoll zugleich“, drückte DFV-Cheftrainer Prof. Dr. Hugo Döbler den allgemeinen Tenor der gleich im Dutzend versammelten Experten aus.

Warum die Jenaer Tempoattacken nicht in Hektik, in Krampf ausarteten, ist schnell gesagt: Trotz der vordergründigsten Absicht, das kopfballstarke und schlag-sichere Deckungszentrum des Gegners mit flachen und hohen Eingaben, Nah- und Fernschüssen, Dribblings und Direktkombinationen zu zermürben, ließen es die Thüringer nicht an einem methodischen, flachen Spiel-aufbau im verstärkten Mittelfeld fehlen. Dazu gezwungen, ging der Klub jedes Risiko ein: Er verzichtete auf den Libero, zog Schnuphase und Hoppe fast ausschließlich in das Mittelfeld und in den Angriff hinein, vertraute der individuellen Steigerungsfähigkeit wie dem kollektiven Engagement, die Scharte von Rom auszu-zetzen. „Besser konnte es die Mannschaft, einer wie der andere, nicht tun. Sie offerierte erstklassigen Fuß-ball“, so DFV-Präsident Günter Schneider. „Mit Herz und Verstand“, fügte UEFA-Beobachter Nicolai Johansen, Generalsekretär des norwegischen Fußballverbandes, bewundernd hinzu.

Ein 0 : 3 gegen einen erstklassigen Widersacher mit einem 4 : 0 zu beantworten, war eine Superleistung! „Darauf sind wir sicherlich nicht zu Unrecht stolz“, resümierten Hans Meyer und Helmut Stein, die Zeiss-Strategen auf der Bank. Die „Alles oder Nichts“-Karte reizten sie mit der Einwechslung von Bielau und Trocha, von zwei frischen Stürmern, zum richtigen Zeitpunkt. aus. Neuer Elan trieb die aufkommende Müdigkeit aus den Gliedern. 27 : 3 Torschüsse, 19 : 2 Eckbälle, 13 : 1 Chancen belegen hinreichend, welche Flutwellen über die Azzurri hereinbrachen! Sie selbst übten sich in der Bescheidenheit von drei Torschüssen (Conti/41., Di Bartolomei/58., 61.). Jena setzte dieser „Ausbeute“ neben 27 Schüssen und 4 Toren sogar noch zwei Lattenknaller durch Vogel (10.) und Raab (44. / Kopfball) sowie einen Volley-Pfostenschuß durch Hoppe (49.) entgegen. „Unbegreiflich, daß wir nicht nach dem 0 : 2 eigene Angriffe inszenierten, um ein Gleichgewicht gegen Jenas Dynamik herzustellen“, beklagte Roma-Trainer Niels Liedholm das totale spie-lerische Versagen seiner Elf. Und Falcao, der brasilianische Star? An einstige Mittelfeldstrategen seines Landes, an Didi, Zito, Clodoaldo oder Rivelino wagte man gar nicht zu denken. Mit der Roma ging auch er unter.

Nach einem derartigen Fußballabend war im Jenaer „Paradies“ alles in Emotion getaucht. Zu schade, daß man sich aus Platzgründen nicht den Wunsch erfüllen kann, mehr darüber zu schreiben. Deshalb nur noch diese Bemerkung: Das Kalenderblatt wies den vergan-genen Mittwoch, den 1. Oktober, als Weltmusiktag aus. Das Furioso der Zeiss-Elf wird der Roma und ihren Tifosi sicherlich noch lange in den Ohren klingen - und schmerzen ...

Dresde

Spiel jeder

Von Dieter

● UEFA-Krusev-Napredak vic, Momiro jic, Panic, Dynamo Schmuck (ab 53. M Prautzsch, Schiedsrichter Zuschauer: „dosti“, Krus stoß). - T 18 : 28 (8 : 1) stic, Lippm (wegen wie

Selbst d predak lichen Her An spieler gefuchstem ellem Leis nern nicht den ersten ben schlic ehreuziger gefeuerten moral und nete spiele fügte der kritischen genügend zu ziehen. jenko Mih uns in alle halb für u heißender Jugoslaw der EC-ge tische Erke gehen des dinierten A werden. G Art und W eine spürb Stafetten vom diszip Dörner, dä Panic, geg tadelsfreie beherrscht frühzeitig positionen, überzeugen tende Achs sivkonzept. vic mehr r men, sowie Gegner me konnte.

Er wahr seine Char als insbeso strebende 100prozentl Zaume hat die Jugosla man jedoc sicherheit r Prautzsch Spiel Napr trieb erhal Tupajic un gegen den renden Hei drei Spitze Zweikämpf und homog Dresdens überlegten, da Napred jegliche Ve ebnete den sah aber d Weber und Mittelfelda parade mit aufhalten, linke Eck verhindern. Dynamo in einer P lich beweg Abschnitt a